

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neues Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluss Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition **Spieringstraße Nr. 13.**

Für die Redaktion verantwortlich: **A. Schult** in Elbing für den lokalen und Inseratenthail **H. Zahn** in Elbing. Eigenthum, Druck u. Verlag von **H. Gaarz** in Elbing.

Nr. 144.

Elbing, Sonntag

21. Juni 1896.

48. Jahrg.

Bestellungen auf die „Altpreussische Zeitung“ für das III. Quartal 1896

bitten wir bei den kaiserlichen Postämtern baldigst bewirken zu wollen.

Abonnementpreis in Elbing 1,60 Mk., bei den kaiserlichen Postanstalten 2 Mk.

Die im 48. Jahrgang in Elbing erscheinende

Altpreussische Zeitung (Elbinger Tageblatt)

zeichnet sich durch die Reichhaltigkeit ihres Inhalts vor allen anderen Blättern der Provinz aus. — Die „Altpreussische Zeitung“ berichtet am schnellsten und zuverlässigsten über alle Vorgänge auf politischem, provinziellen und lokalem Gebiet. Ein reichhaltiger feuilletonistischer Theil sorgt für anregende Unterhaltung in ausgiebiger Weise. Außer der täglichen, mindestens 6 Seiten starken Nummer erscheint jeden Sonntag ein reich illustriertes Sonntagsblatt als Gratisbeigabe.

Die Auflage der „Altpreussischen Zeitung“ ist fortwährend im Steigen begriffen und finden Inserate daher durch unser Blatt, welches unter seinen Lesern ein besonders kaufkräftiges Publikum hat, die weiteste Verbreitung und die beste Garantie des Erfolges.

Abonnements werden in Elbing jederzeit in unserer Expedition, Spieringstraße 13, sowie in den Abholstellen der „Altpreussischen Zeitung“ entgegengenommen bei den Herren:

G. Schmidt, Fischervorberg Nr. 7 (Legan)
A. Heyden, Neustädterfeld Nr. 35.
Max Krüger, Hobejunstraße Nr. 10.
Otto Jeromin, Altst. Wallstraße Nr. 11—12.
W. Krämer, Leichnamstraße 34—35.

Ad. Anders, Leichnamstraße Nr. 90a.
R. Reich, Königsbergerstraße Nr. 11.
Gust. Meyer, Königsbergerstraße Nr. 60.
H. Marschall, Innern Georgendamm Nr. 33.

Verlag der „Altpreussischen Zeitung“, Elbing, Spieringstraße 13.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Juni.

Das Haus begann die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Präsident Frhr. v. Buol erklärte vor Beginn der Verhandlung, daß er infolge der durch mehrere Tage konstatirten Beschlußunfähigkeit des Hauses fortan nur in den dringlichsten Fällen Urlaubsgesuche bewilligen könne. Im Interesse der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs forderte er die Mitglieder des Hauses auf, ihre Verabreichung auf das Dringendste zu beschränken. Zur Geschäftsordnung nimmt zunächst das Wort Abg. Hintelen (Ctr.) und erbittet Auskunft darüber, ob auch nach Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht etwa die Session geschlossen, sondern nur vertagt werde.

Staatsminister v. Bötticher erwidert, der Reichstanzler halte an dem Vertrauen fest, es werde gelingen, noch in dieser Tagung das Bürgerliche Gesetzbuch zu verabschieden. In diesem Vertrauen werde er auch nicht erschüttert durch die Wahrnehmung der Beschlußunfähigkeit in den letzten Tagen. Es liege in der Absicht des Reichstanzlers, in der Voraussetzung, daß das Bürgerliche Gesetzbuch zur Durchberatung gelange, Sr. Majestät vorzuschlagen, demnächst nicht den Schluss der Session, sondern eine Vertagung eintreten zu lassen, damit die Arbeiten der Commission für die Justiznovelle nicht verloren gingen.

Abg. Richter (reisl. Volksp.) beantragt, von der heutigen Tagesordnung das Bürgerliche Gesetzbuch abzulenken. Es sei nicht angezeigt, im Hochsommer noch eine so wichtige zweite und dritte Vertagung zu Ende zu führen. Die Gründe für den Antrag lägen hauptsächlich in der vorgerückten Jahreszeit und der hohen Temperatur. Es sei auch nichts verloren, wenn das Bürgerliche Gesetzbuch in dieser Session nicht zu Stande komme, da es ja doch erst im Jahre 1900 in Kraft treten sollen.

Abg. Vleber (Ctr.) schlägt vor, in aller Ruhe jetzt in die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs einzutreten. Der durchschlagende Grund für seine politischen Freunde, die einmüthig diesem Vorschlage zustimmen, sei die Rücksicht auf den rechtzeitigen Abschluss des großen nationalen Werkes. Für die folgenden Tagungen blieben ohnehin noch zahlreiche, durch das Bürgerliche Gesetzbuch bedingte Revisionen anderer Gesetze zu erledigen. In den letzten Tagen hätten von den Freisinnigen und Sozialdemokraten mehrere Abgeordnete, welche die Anträge auf namentliche Abstimmung unterstützt hätten, bei der Abstimmung selbst gefehlt. Solchen Mängeln müsse man mit allem Ernst entgegenreten. Im Lande werde man jedenfalls die politische Bedeutung dieser Vorgänge zu würdigen wissen.

Abg. Frhr. v. Mantauessel (conl) erklärt Namens des größten Theils seiner politischen Freunde, daß sie dem Antrage Richter zustimmen; sie wollten ebenfalls nicht, daß die Aenderungen, die sie noch in das Gesetzbuch hineinbringen möchten, vom Zufall abhängig gemacht werden.

Abg. v. Bennigsen (nl.) ist gegen den Antrag Richter. Eine umfassende Prüfung des Bürgerlichen Gesetzbuchs habe seit 20 Jahren in ganz Deutschland stattgefunden und das Resultat dieser 20jährigen Arbeit sei wohl geeignet, Gesetz zu werden.

Abg. Singer (soz.) verlangt nicht aus Obstruktion, sondern aus rein sachlichen Gründen die Ablehnung der Vorlage von der Tagesordnung; die Ansprüche an die Thätigkeit der Abgeordneten habe auch ihre Grenze. Seine Freunde würden mit allen parlamentarischen Mitteln eine Ueberhäufung der Beratung verhindern und seien auch entschlossen, bei allen wichtigen Fragen namentliche Abstimmungen zu beantragen.

Staatsminister v. Bötticher betont, daß der Reichstag thatsächlich noch gar nicht so lange belangen sei, da er seine Arbeiten in dieser Session erst

später angefangen habe. Es sei auch im Hause die Temperatur kühl genug. Auch die Wähler hätten schon Gelegenheit genug gehabt, sich über die Materie klar zu werden. Welche Ausnahme eine etwaige Aussetzung der Beratung beim Kaiser fände, sei nicht zu übersehen; keinesfalls sei die Regierung genöthigt, auch in dem Falle der Aussetzung die Vertagung eintreten zu lassen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) will das schwere Opfer bringen, die Vorlage in dieser Tagung zu verabschieden.

Abg. Richter (reisl. Volksp.) ist ebenfalls für die Durchberatung des Gesetzbuchs; ebenso Abg. v. Dziewbowski (Vole).

Dagegen sprechen sich die Abgg. Frhr. v. Hohenberg (Welse), Liebhahn (Reip.) und Hausmann (südd. Volksp.) für den Antrag Richter aus.

Abg. Spahn (Ctr.) versichert, es werde Niemandem das Wort abgeschnitten werden.

Schließlich wird der Antrag Richter abgelehnt.

Nunmehr tritt das Haus in die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein. Von dem ersten Buch — Allgemeiner Theil — werden die ersten fünf Paragraphen ohne Debatte angenommen.

Bei § 6 wird ein Antrag Auer, die Bestimmung bezüglich der Entmündigung wegen Trunkenheit zu streichen, abgelehnt.

Gleich bei dieser ersten Abstimmung bezweifelt Abg. Frank (Reip.) die Beschlußfähigkeit des Hauses, der Präsident erklärt aber, dem Bureau ertheile die Beschlußfähigkeit nicht zweifelhaft.

Zu den §§ 21—85, welche das Verbotswesen und die Rechtsfähigkeit der Vereine betreffen, liegen von freisinniger und sozialdemokratischer Seite zahlreiche Aenderungsanträge vor, die aber alle abgelehnt werden.

Ebenso werden die §§ 86—234 nach den Beschüssen der Commission angenommen.

Damit ist das den allgemeinen Theil enthaltene erste Buch erledigt.

Fortsitzung Sonnabend 11 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. Juni.

Das Haus erledigt Petitionen. Der landwirthschaftliche Verein in Breslau bittet, daß auf dem Dortmund-Emis-Kanal für landwirthschaftliche Erzeugnisse besondere Tarifklassen errichtet und so bemessen werden, daß dem weiteren Eindringen ausländischer Erzeugnisse, und insbesondere dem Vermehren ausländischer Getreides kein Vorschub geleistet werde; die Petition wird dem Antrage der Commission gemäß der Regierung zur Erwägung überwiesen mit dem Ersuchen, vor der endgültigen Festsetzung des Tarifs auch die Landwirthschaftskammern bezw. die landwirthschaftlichen Centralvereine der Monarchie zu hören.

Die Petitionen von Gefängnisoberbeamten um Vereinigung der Gefängnisinspektoren, Sekretäre und Assistenten zu einer Beförderungsstufe und diejenigen von Gefängnisinspektionsassistenten um Aufbesserung werden als Material, eine Petition um Errichtung einer katholischen Schule in Wäch zur Berücksichtigung, eine Petition von Steuerpächtern um Aufbesserung, eine Petition um Gewährung einer Feuerungszulage an die Staatsbeamten zu St. Johann und Saarbrücken als Material, eine Petition um Uebernahme des Zuschusses der Stadt Tremen für Erhaltung des dortigen Gymnasiums zur Erwägung, eine Petition um Beihilfe zum Bau einer Ortschule in Binnebergdorf zur Erwägung überwiesen.

Ueber die Königsberger Petition über Errichtung einer Musikschule für Blinde wird zur Tagesordnung übergegangen.

Eine Petition aus Bielefeld, betr. den Schutz der Forderungen für Bauarbeiter, wird zur Erwägung, Petitionen um Errichtung des Amtsgerichts für die Insel Sylt im Orte Wittum zur Berücksichtigung, auf den Gesetzentwurf, betr. die Handelskammern, bezügliche Petitionen als Material überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt, und Präsident v. Köller giebt die übliche Geschäftsüberfahrt.

Abg. Frhr. v. Guene (Ctr.) spricht dem Präsidenten für seine umsichtige und unparteiliche Leitung Dank aus.

Präsident v. Köller bittet, diesen Dank auch auf das Bureau übertragen zu dürfen, dankt seinerseits den Mitgliedern des Hauses für die freundliche Unterstützung, die er auch im Laufe dieser Session von ihnen erfahren habe, und schließt die Sitzung mit einem beglückwünscht aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Für morgen Nachmittag 3 Uhr sind vom Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Bötticher beide Häuser des Landtages zu einer gemeinsamen Sitzung behufs Schlußes der Session eingeladen.

Herrenhaus.

Sitzung vom 19. Juni.

Das Haus nahm zunächst den Bericht über die in der Zusammenkunft des Herrenhauses seit dem Schluß der Session 1895 vorgekommenen Veränderungen entgegen, genehmigte sodann in einmüthiger Schlussberatung den Entwurf betreffend die Familienfideikommissen in Neudorpommern und Rügen, und ertheilte dem zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen abgeschlossenen Vertrage über den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenwieser die Zustimmung.

Die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von staatlichen Arbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten wird durch Kenntnisknahme einer erledigt erklärt.

Bei der Beratung einer Petition um Aenderung des schlesischen Schulreglements wird von mehreren Seiten dem Wunsch Ausdruck gegeben, die Regierung möge recht bald ein allgemeines Schulgesetz vorlegen, die Petition wird darauf der Regierung auf Antrag des Grafen von Fleten-Schwirin als Material für ein allgemeines Volksschulgesetz überwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Commissionenbericht über den Gesetzentwurf betreffend Aufhebung der Hypothekendämter im Gebiet des rheinischen Rechts.

Deutschland.

Solttau, 19. Juni. Am 10 Uhr Vormittags begann die Segelregatta, an welcher sich etwa 70 Yachten betheiligten. Die Kaiserin begleitete an Bord des Aviso „Grille“ die Segler. Der „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord startete als drittes Boot und hatte bei Würt bereits die anderen überholt. Der „Meteor“ passirte nach dreistündiger Fahrt um 1 Uhr als erster das Ziel. Nach der Rückkehr von der Regatta fand an Bord des „Meteor“ bei dem Kaiser ein Frühstück zu 10 Uebden statt, zu welchem auch Lord Londale hinzugezogen wurde. Um 3 Uhr besag sich der Kaiser unter dem Salut der Geschütze an Bord der „Hohenzollern“, woselbst um 8 Uhr das Diner eingenommen wurde, an welchem unter Anderen Prinz und Prinzessin Heinrich, sowie Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinz Adolf von Schaumburg-Verbe und der kommandirende Admiral v. Knorr theilnahmen.

Wildparkstation, 19. Juni. Die königlichen Prinzen Oscar und August Wilhelm reisten heute Abend 8 Uhr in Begleitung ihres Militärgouverneurs, Hauptmann v. Rauch und des Cöbölzburger Ratsmann nach Kreuznach ab. Prinz Adalbert geleitete dieselben bis zum Bahnhof und kehrte dann nach dem Neuen Palais zurück.

Der Kaiser wird Mitte September in der Zdenhoiser Forst zur Eckhaab eintreffen. Berlin, 19. Juni. Der Präsident des Reichstages, Freiherr von Buol-Berenberg, richtete an die Mitglieder des Reichstages ein Circular mit dem dringenden Wunsche, an den Beratungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs Theil zu nehmen.

Der chinesische Botschafter Li-Hung-Tschang hatte Freitag Vormittag eine etwa zweistündige Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Morikoll, in der nach der „Post“ die Interessen Deutschlands und Chinas in eingehender Weise besprochen und die Grundzüge für eine Verständigung über die weitere voraussichtliche Entwicklung der internationalen Politik in Ostasien vereinbart wurden. Nach dem Frühstück, das im Kaiserhof eingenommen wurde, besuchte der Botschafter, der den langen Interimsrock der gelben Jacke trug, das Herrenhaus, dann den Reichstag und schließlich die Ruhmeshalle. Für Freitag Abend hat der Botschafter eine Einladung des Reichstanzlers, Fürsten zu Hohenlohe, zum Diner angenommen.

Es läßt sich unseres Erachtens mit jeder Auffassung vom Zweikampf vereinbaren, wenn man einen Austritt, wie ihn der Abgeordnete Graf Mirbach in der gestrigen Reichstagsitzung herbeiführt hat, mißbilligt und eine parlamentarische Remedur für solche Ausschreitungen fordert. Man ist ja gewöhnt worden, im Reichstag das Gesetz dadurch ungefragt verlegt zu sehen, daß dort verkleumdliche Behauptungen über Außenstehende vorgebracht werden. Gegen diesen Mißbrauch der Rednertribüne giebt es jedoch kein Mittel, da der Vorsitzende außer Stande ist, den Grund oder Angrund einer ehrenrührigen thatsächlichen Angabe zu erkennen. Aber wenn ein Abgeordneter, wie Herr Graf Mirbach gethan, das Wort ergreift, um — noch dazu mit dem Anspruch auf Wichtigkeit seiner Handlungsweise — zu erklären, daß er jedoch im Hause eine nach dem Gesetze strafbare Handlung verübt, so ist es notwendig, daß ein solches Betragen als Störung der Ordnung dieser gesetzgebenden Versammlung aufgefaßt und geahndet wird.

Wie die „N. Z.“ erzählt, hat Professor von Bezold in Erlangen den Ruf an die Bonner Universität als Nachfolger Professor Koser's jetzt angenommen.

Eine Zuschrift von „russischer Seite“, die dem „Vorwärts“ zugeht und die er ohne jeden Vorbehalt wiedergiebt, beklagt zunächst, daß der Kaiser Nikolaus „noch“ viele Sympathien unter der russischen Arbeiterschaft besitzt; und erklärt diese Thatfache folgendermaßen: „Es hat sich eine Legende herausgebildet, wonach der Zar von einer glühenden Liebe zum Volke durchdrungen ist und nur von den Vertretern höherer Stände, welche ihn inall inorniren, verhindert wird, diese Liebe zu heftiger.“ Dann heißt es weiter: „Wir wollen hoffen, daß die beiflossene Krönungsfeier zum Schwärzen der Zarenlegende viel beitragen wird und, da die Ereignisse während der Feter uns gelehrt haben, daß das russische Volk kein treuloses Dasein nicht über einschätzt, so haben wir das Recht, anzunehmen, daß, wenn es einmal zur Erkenntniß kommt, wer der Hauptstörer und Bundesgenosse aller seiner Ausbeuter ist, es auch nicht zögern wird, sein Leben einzusetzen, wenn es gilt, den letzten Kampf gegen den russischen Capitalismus auszufechten.“ Danach scheint der Vorwärts weder zu glauben, noch zu wünschen, daß Rußland in den Zukunftsstaat hineinwache, und da dieses Gebilde als ein internationales entstehen soll, so ist anzunehmen, daß sich das sozialdemokratische Organ auch für Deutschland den „Uebergang“ anders denkt, als ihn Herr Liebknecht mit der Phrase vom „Hineinwachen“ angefündigt hat.

Im Rat d. F. haben 1360 Schiffe mit einem Netto-Raumgehalt von 139 787 Reg. Tonnen den Kaiser Wilhelm-Canal benutzt und an Gebühren zusammen 78 206 Mk. entrichtet.

Einzelheiten über die Beendigung des Aufstandes in Südwestafrika sind zur Zeit noch nicht bekannt, aber die kurzgefaßte Benachrichtigung des Auswärtigen Amtes stellt es außer Zweifel, daß der wacker Major Leutwein seine in der Colonie erworbenen Verdienste um eine glänzende Waffenthat bereichert hat. Die Freude, die sein Erfolg in einem aufgezungenen Kampf hier hervorgerufen hat, gilt denn auch nicht nur der politischen Tragweite des Sieges, sondern gleichzeitg diesem selbst und wird keineswegs durch die Vermuthung gemindert, daß man in England und anderwärts lieber dem deutschen Landeshauptmann in den Händen des Kahlmema gesehen hätte. Statt umgekehrt. Bei dem dankbaren Bedenken der Opfer, die der Aufstand gefordert, regt sich der Wunsch nach einer schändigen Einrichtung zur Ehrung der deutschen Krieger, die ihr Leben für die Sicherung unsers überlebens Bedingtes hingegen haben. Sie könnte vielleicht in der Anlegung eines Ehrenbuchs gefunden werden. Die Vereimigung der Namen in den Heimathsgemeinden, wie sie den Gesallenen von 1870/71 zu Theil geworden ist, wird in den verzeigten kolonialen Fällen wohl nicht zu bewirken sein.

Rosla, 19. Juni. Gute sind die von auswärts geflowenen Kriegervereine zum größten Theile abgereist. Die bliesigen und die benachbarten Kriegervereine feiern heute und am Sonntag ein lokales

Kriegsrecht. Die Gäste des Fürstlich Stolbergischen Hauses sind heute früh abgereist.

Karlsruhe, 19. Juni. In der zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern v. Eisenlohr in Beantwortung einer Interpellation wegen Festsetzung einer Erbnachfolgebesetzung in Karlsruhe und Mannheim, nach Ansicht der Regierung seien auf diese Prozeduren die gleichen Bestimmungen anwendbar wie auf andere öffentliche Ämter, doch könne wegen des strafrechtlichen Schutzes, den gottesdienstliche Handlungen genießen, das Recht der polizeilichen Beschränkungen bei Prozeduren ein geringeres sein als bei gewöhnlichen Aufzügen. Das Recht auf unbeschränkte Übernahme einer Profession könne die Regierung nicht anerkennen, es könne auch aus dem kirchengez. welches der katholischen Kirche die öffentliche Gottesverehrung einräumt, nicht abgeleitet werden.

Wetzlar, 19. Juni. Dem III. Verbandstag der Deutschen Frauen-Vereine vom Roten Kreuz sind zahlreiche Begrüßungs-Telegramme zugegangen. Die Kaiserin Auguste Victoria besuchte: Ich spreche dem Verbandstag diesen Dank für die Begrüßung aus, die ich durch Meine aufrichtigsten Wünsche für den erfolgreichen Verlauf der den gemeinsamen Zweck fördernden Veranstaltung in theilnehmender Bestimmung erwiderer. Auguste Victoria. Weitere Telegramme sind von der Königin von Sachsen und der Großherzogin von Baden eingegangen.

Wielunshaven, 19. Juni. Der Direktor der Schiffbauten in der englischen Admiralität, Sir W. S. White ist in Begleitung des Wirklichen Geheimen Admiralitätsrats Detrich zur Besichtigung der hiesigen Werft hier eingetroffen.

Dresden, 19. Juni. Vor der fünften Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den früheren Altkriegsbesitzer, jetzigen Privatier Herrn v. Schorlemer-Alt wegen Unterschlagung und Betruges bezüglichen der beiden Anlagepunkte geständig. Zur Verhandlung ist u. A. der Medizinalrat Dr. Bauer geladen, um sein Urteil über den geistigen Zustand des Angeklagten abzugeben. Derselbe bekundete, daß v. Schorlemer-Alt von Haus aus krankhaft veranlagt sei, daß derselbe bei Ausführung der Straftaten nicht völlige Selbsterkenntnis besessen habe und in seinen freien Bestimmungen beinträchtigt gewesen sei. Der Gerichtshof beschloß deshalb, die Verhandlung zu vertagen und ein oberärztliches Gutachten vor der Urteilsfällung einzufordern.

Hain, 19. Juni. In dem Prozesse gegen den Redakteur der Rheinischen Zeitung, Hofrichter, wegen Verleumdung des aus dem Essener Meineltsprozess bekannten Gendarmen Münter führte der Staatsanwalt aus, daß der Angeklagte den Wahrheitsbeweis nicht erbracht habe. Der Artikel enthalte eine gehässige Kritik des Verhaltens des Gendarmen Münter, dem eine Pflichtverletzung im Amte vorgeworfen werde, was geeignet sei, den Beamten verächtlich zu machen. Er beantrage zu der gegen Hofrichter in dem Brauweiler Prozesse erkannten Gefängnisstrafe von 3 Monaten eine Zulassfrist von 4 Wochen. Der Verteidiger pladierte für Freisprechung. Das Gericht erkannte in Anbetracht, daß der Angeklagte in gutem Glauben gehandelt habe, auf eine Geldstrafe von 50 Mk.

Stettin, 19. Juni. In dem Prozesse betreffend die Explosion auf dem Panzerschiff "Brandenburg" wurde heute das Urteil gefällt. Der Ingenieur Nikolai wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat, der Ingenieur Schubert und der Kupferschmiedemeister Frelberg wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der vierte Angeklagte Lehmann wurde freigesprochen. Bei der Zeugenernehmung hatte Ingenieur Ehrhardt angegeben, daß in der Nichteinschmelzung des sogenannten Stützens ein Fehler gemacht worden sei. Er bestätigte ferner, daß die Hauptoriginalzeichnung aus dem Archiv der Werft auf nicht aufgelöste Weise verschwinden sei. Es komme wohl vor, daß Originalzeichnungen, wenn sie nicht mehr gebraucht werden, vernichtet werden, dann aber bleiben doch noch immer die Arbeitszeichnungen zur Kontrolle. Maschinenoberingenieur Hempel hat die Probefahrt der "Brandenburg" vor 1893 mitgemacht. Es stellte sich dabei eine Mangelhaftigkeit der Flanschen in der Segend des Mangeloverbaus heraus, die dann beseitigt wurde. Es stellte sich auch ein Ueberlecken der Kessel ein, so daß diese später umgebaut wurden. Der Zeuge (zugleich Sachverständiger) führt die Katastrophe auf das Fehlen des Sicherungsringes und auf das (in der Wahl des Metalls) nicht genügende Material zurück. Maschinenunteringenieur Krause bestätigt die Unachtsamkeit von Flanschen auf den Probefahrten. Bei der weiteren Zeugenernehmung äußerte sich der Maschinenunteringenieur Krause über die Ursache des Unfalls dahin, daß vor der Katastrophe zu viel Wasser in den Wasserhammer gekommen und dadurch die Katastrophe herbeigeführt sei, halte er für ausgeschlossen. Er glaube vielmehr, daß durch früher vorgekommenen Wasseranschlag eine Strukturveränderung herbeigeführt sei, ohne daß es zu einem Bruch gekommen sei, und daß dadurch die Katastrophe vorbereitet sei. Eine weitere Ursache sei das Fehlen des Sicherungsringes.

Eine Ausstellung des Bundes der Landwirthe.

Auf der diesjährigen Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Cannstadt bei Stuttgart hat auch der Bund der Landwirthe selbstständig "ausgestellt"; aber ihr Ikon handelt es sich nicht um hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion. Um dem Fernstehenden ein ungefähres Bild von der Tätigkeit des Bundes auf geistigem Gebiete zu geben, schreibt die "Deutsche Tagesztg.", sind in einem Zelte die Erzeugnisse der täglichen und periodischen Presse des Bundes, die "Deutsche Tageszeitung", die "Münchener landwirtschaftliche Zeitung", die "Correspondenz des Bundes der Landwirthe", die vom Bund selbst oder auf seine Veranstaltung herausgegebenen Broschüren Flugblätter etc. ausgelegt. Ferner wird Auskunftsstelle über die landwirtschaftlich-technische Abtheilung, die Abtheilung für Versicherungsweisen und für landwirtschaftliche Buchführung etc. Außerdem sind die neuen Vereinsabzeichen ausgelegt, die aus einer Nadel aus legiertem Metall in flatter Verfertigung bestehen mit einem Bilde, auf dem ein Groß- und ein Kleingrundbesitzer sich unter der Devise "Das ganze Deutschland soll es sein" die Hand reichen. Dieses Vereinsabzeichen, das Stück 1 Mark, ist die neueste Spekulation des Bundes, die der Kasse eine Einnahme von 10 000 Mk. und mehr einbringen soll. Ferner ist da zu sehen und natürlich auch zu kaufen eine kleine, in silberhaltigem Metall hergestellte Reproduktion des Schildes, welches der Bund dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburts-

tage gewidmet hat. Auch sonstige Verkaufsgegenstände, besonders für Damer, sind — zu erheben und endlich — Spiritusglühbirnen, die freilich kein geistiges Produkt des Bundes sind. — Der Bund der Landwirthe ist bekanntlich ein entschiedener Gegner des "unproduktiven" Handels, namentlich des Zwischenhandels, aber wenn etwas dabei zu verdienen ist, hält der Bund es mit dem Handel, wie Herr v. Blöb mit der Terminspeculation an der Börse, selbstverständlich nur zu seiner "Orientierung". In einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung der württembergischen Mitglieder des Bundes hat übrigens Herr v. Blöb nach dem Bericht des "Schwab. Merkur" bemerkt, "er möchte nur wünschen, daß jeder Landwirth einmal Gelegenheit hätte, zu sehen, wie bei solchen Spekulationen die Landwirthe über's Ohr gebaut werden." Gleichwohl fügte er hinzu: "Hätte er mehr Geld gehabt so hätte er noch höher spekulirt." — Sollte Herr v. Blöb über den Terminhandel in Getreide noch nicht genügend "orientirt" sein?

Die allgemeinen Gehaltsverbesserungen für die Staatsbeamten.

Dem H. C. wird geschrieben: "In Betreff der seit länger als 10 Jahren verheißenen allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter, welche, wie vom Ministerliche aus im gegenwärtigen Landtage verhandelt worden, mit dem 1. April l. J. ins Leben treten soll, wird sich, wie wir erfahren, darauf beschränken, die Ungleichheiten zwischen den einzelnen Kategorien der Beamten gleichen Ranges in den verschiedenen Jähren durch Erhöhungen eben zu machen. Es werden dadurch nur diejenigen Gehälter erhöht, welche bisher unter dem Niveau derjenigen Sätze standen, die die gleichen Kategorien anderer Jähre bereits als Minimal-, Normal- und Maximalgehälter bezogen. Daraus folgt, daß die Beamten, welche gegen die ihnen gleichstehenden, aber geringer besoldeten Klassen ein höheres Gehalt bezogen, das demnächst als Norm gelten soll, überhaupt keine Erhöhungen erfahren. Die geplanten allgemeinen Erhöhungen sollen dann erst später vorgenommen werden. Wann dies eintritt, darüber ist die Regierung wahrscheinlich zur Zeit selbst noch nicht schlüssig."

Diese Meldung steht allerdings im Widerspruch mit demjenigen, was der Schatzminister Graf Posadowsky in diesen Tagen in der Budgetcommission des Reichstags über weitergehende Absichten der Gehaltsverbesserung mittheilte.

Die Wirkungen des neuen Jagdscheingesetzes.

Selt dem 20. August 1895, d. i. dem Tage des Inkrafttretens des Jagdscheingesetzes vom 31. Juli 1895 bis zum 31. März 1896 einschließlich sind in Preußen 94 836 Jagdscheine zu dem Satze von 15 Mk., 10 909 Tagesjagdscheine zu 3 Mk., 227 Jahresjagdscheine für Ausländer zu 40 Mk. und 643 Tagesjagdscheine für Ausländer zu 6 Mk., ferner 811 Doppelausfertigungen (Duplikate), für welche eine Ausfertigungsgebühr von 1 Mk. zu entrichten ist, ausgestellt worden. Dazu treten 12 175 unentgeltliche Jagdscheine. Der Gesamtverlust für die entgeltlichen Jagdscheine einschließlich der Doppelausfertigungen, welcher nach § 4 Absatz 4 des Gesetzes bekanntlich in die Kommunalkassen der Kreise fließt (in den Stadtkreisen zur Gemeindefasse, in den Hofenpostämtern Banden zur Amtskommunalkasse) beträgt demnach 1 469 016 Mk.

Wenn auch der angegebene Zeitraum noch kein volles Jahr, sondern nur wenig mehr als 7 Monate umfaßt, so geben die genannten Zahlen doch schon ein anschauliches Bild von den Wirkungen des neuen Jagdscheingesetzes. Nicht unerheblich erscheint z. B. die Zahl der für Ausländer ausgesetzten Jahres- und Tagesjagdscheine (227 + 643 = 870), wenn man bedenkt, daß unter Ausländern im Sinne des Gesetzes nur diejenigen Personen zu verstehen sind, welche weder Angehörige eines Deutschen Bundesstaates sind, noch in Preußen einen Wohnsitz oder Grundbesitz haben, daß also alle Angehörigen der Deutschen Bundesstaaten, einschließlich Eheschlichter, sowie diejenigen Ausländer, welche in Preußen wohnhaft oder angeheiratet sind, den Jagdscheine zu dem niedrigeren Satze von 15 bzw. 3 Mk. wie jeder Preuze erhalten. Ein ziemlich umfangreicher Gebrauch ist auch von der durch das Gesetz geschaffenen Neuerung der Doppelausfertigungen gemacht worden (811 Stück), welche sowohl für abhanden gekommene, verbrannte, verlorene Exemplare, wie für noch vorhandene zulässig sind. Von den im Ganzen sich auf 106 615 Stück belauenden entgeltlichen Jagdscheinen sind 11 552 oder rund 10,8 v. H. Tagesjagdscheine.

Ein Urteil darüber, ob die erhöhte Abgabe des neuen Gesetzes einen Rückgang der insgesamt ausgegebenen Jagdscheine bewirkt hat, läßt sich mit Sicherheit noch nicht abgeben, da der oben angegebene Zeitraum eben nur 7 Monate umfaßt. In dieser Zeit sind, wie gesagt, 106 615 entgeltliche und 12 175 unentgeltliche, zusammen also 118 890 Jagdscheine ausgegeben worden, wobei die 811 Doppelausfertigungen nicht mitgezählt sind. In dem Jahre vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895 sind 202 739 entgeltliche und 4855 unentgeltliche Jagdscheine ausgegeben worden, zusammen also 207 594. Dabei ist jedoch in Betracht zu ziehen, daß in der Zeit vom 1. bis 20. August 1895, also in den 20 Tagen bis zum Inkrafttreten des Jagdscheingesetzes noch 37 102 entgeltliche und 758 unentgeltliche zusammen also 37 860 Jagdscheine ausgestellt worden sind, und daß diese unverhältnismäßig hohe Zahl offenbar darauf zurückzuführen ist, daß viele Jäger bestrebt waren, vor Eintritt der Rechtskraft des neuen Gesetzes den Jagdscheine noch zu dem alten, niedrigeren Satze zu erhalten. Immerhin wird ein gewisser Rückgang in der Gesamtzahl der Jagdscheine wohl anzunehmen sein. Recht erheblich vermehrt hat sich der Prozentsatz der unentgeltlichen Jagdscheine im Vergleich zu der Gesamtzahl; er betrug im vorigen Jahre rund 2,35 v. H., jetzt über 10,2 v. H. Der Grund dafür liegt darin, daß durch § 5 des Jagdscheingesetzes der Kreis derjenigen Personen, welche von der Jagdscheineabgabe befreit sind, gegen früher erheblich weiter gezogen ist. Endlich sei erwähnt, daß die Einnahme für die im Jahre 1. August 1894/95 ausgegebenen 202 739 entgeltlichen Jagdscheine zu den in den einzelnen Provinzen verschiedenen Sätzen von 3—9 Mk. sich nur auf rund 725 000 Mk. belief, während sie in dem angegebenen Zeitraume von 7½ Monaten bereits 1 469 016 Mk. betrug.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 19. Juni. Der General-Adjutant des

Kaisers von Rußland, Nicolai Ignatiew, ist heute hier eingetroffen.

Der Fürst von Montenegro ist mit seinen beiden Söhnen Danilo und Mirko heute hier angekommen und wird einige Tage hier verweilen.

Buda pest, 19. Juni. Die Versammlung von Technikern des deutschen Eisenbahnvereins nahm in der heute fortgesetzten Berathung das vom Unteraustrich ausgearbeitete Programm für technische Verbesserungen betreffend den Bau und Betrieb von Haupt- und Nebenlinien an. Da hiermit der wichtigste Gegenstand der Berathungen erledigt war, stimmte die Versammlung einem Antrage zu, welcher dem Vorsitzenden Lubwig für die geleistete Leistung der Berathungen dankt. Morgen werden dieselben zu Ende geführt.

Das Comité zur Vorberathung des interparlamentarischen Congresses hielt heute eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, denselben für den 23. Sept. einzuberufen. Nach Beendigung des Congresses werden sämtliche Mitglieder der Eröffnung des Eisernen Thores betreten. Abg. Bazmanov berichtete, daß sämtliche europäischen Parlamente großes Interesse demnächst hätten. Es wurde ein Unteraustrich gebildet, in welchen die Abgg. v. Brozewicz, Carl Hieronymi, Ambrosius Nemenyi, Graf Albert Apponyi, Graf Adolfs Gypary und als Secretär Aristides Demoff gewählt wurden. Dieser Leitungsausschuß wird sich zur Erledigung seiner Obliegenheiten mit den Präsidenten beider Häuser und mit der Regierung in Einvernehmen setzen.

Heute Nachmittag 6 Uhr fand ein Hofdiner statt, zu welchem die Teilnehmer an der internationalen Telegraphen-Conferenz geladen waren. Nach dem Diner hielt der König Cerle, bei welchem der Handelsminister Daniel die Delegirten vorstellte. Der Monarch zeichnete dieselben sämmtlich durch Ansprachen aus.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Gesetzentwurf über die Jurialgerichtsbarkeit in Balfachen, darunter auch den sogenannten Kancelparagaphen, der den Geistlichen die Wahlqualifikation von der Kanzel herab verbietet. Morgen gelangt die Zundersteuerordnung zur Verhandlung.

Die ungarische Delegation berath heute das Budget des Auswärtigen. Der Referent Falk verweist auf die Vorgänge im Orient und auf die bekannten Ereignisse, deren Schauplatz das türckische Reich während der letzten Monate gewesen sei, und endete mit dem Hinweis, daß diese Ereignisse weder zu dem vorherrschenden Einfluß einer einzelnen Macht, noch zu einer Stärkung des europäischen Friedens geführt hätten. Es wäre jedoch Selbsttäuschung, zu glauben, daß damit schon die ganze Arbeit gethan sei; es seien vielmehr nur einzelne Krankheitserscheinungen unterdrückt und das weitere Umsichgreifen des Uebels zeitweilig verhindert worden, aber die Krankheit selbst ist noch vorhanden und die Heilung werde nur von innen heraus geschehen können. Das bisherige, nicht zu unterschätzende Ergebnis bestehe darin, daß der Türkei in der Reihe der civilisirten Staaten ihre gebührende Beachtung einnehmende. Referent gedachte mit Anerkennung der Thätigkeit des Ministers des Auswärtigen Grafen Solounowski, dessen weiterer Thätigkeit der Ausschuß mit Vertrauen entgegenstehe, weshalb er beantragte, die Delegation möge ihre aufrichtige Befriedigung und Anerkennung gegenüber dem Minister ausprechen. Der Antrag wurde angenommen und dem Voranschlag im Allgemeinen und Einzelnen ohne Debatte die Genehmigung erteilt.

Italien.
Rom, 19. Juni. Am Schlusse der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Ackerbau-Minister Guicciardini auf eine Anfrage, daß die Regierung beschlossen habe, die Einladung der französischen Regierung zur offiziellen Beteiligung an der Pariser Ausstellung im Jahre 1900 anzunehmen.

Griechenland.
Athen, 19. Juni. Die aus türkischer Quelle stammenden Nachrichten, daß ein griechisches Schiff, welches Munition nach Kreta gebracht habe, mit der Mannschaft gekulperet wurde, sind vollständig falsch. Die nach Methimo geflüchteten Kretenser leiden völlig Mangel an Brod und bewachtigten sich der Militärhändel mit Gewalt.

Im Amtsblatt ist heute ein königl. Decret veröffentlicht worden, durch welches der Regierung ein Credit von 800 000 Frsk. zu Gunsten der kretenesischen Flüchtlinge bewilligt wird.

Zwei türkische Soldaten, welche einen Bauern von Kalypes nach seinem etliche Stunden entfernten Weisthume zu geleiten hatten, brachten denselben unterwegs um. Die Soldaten sind nicht wieder bei ihrem Regimente erschienen.

Frankreich.
Paris, 19. Juni. Nach einer Depesche des "Figaro" wird ein wegen Verdacht der Spionage verhafteter italienischer Hauptmann Nabeall voraustrichlich umgeben in Freiheit gesetzt worden, da Beweise für die Spionage nicht erbracht sind. Nach einer Depesche des "Welt Journal" wird die Freilassung heute erfolgen.

Rußland.
Petersburg, 19. Juni. Durch einen kaiserlichen Ukas wurde bestimmt, daß der Minister des Innern als Oberhaupt der Gendarmen einen Adjunkten entsprechend dem Adjunkten des Chefs des Militär-Archivbüros mit der Bezeichnung Gehilfe erhalte. Die Stelle eines Adjunkten des Ministers des Innern zur Leitung der Polizeiverwaltung wurde einbezogen.

Eine kaiserliche Verfügung erhöht die Gehälter der Provinzregierungen auf 10 000 und der Bizegouverneure auf 4500 Rubel; die Provinzen des Königreiches Polen und die Militärterritorien sind hiervon ausgenommen.

Am Tage des feierlichen Einzuges des Kaiserpaars in Petersburg wird denselben von Abordnungen der Städte Narva, Nowo-Iskowa, Schlässburg, Oranienbaum, Suga Odow und Jamburg, als Distriktschefs des Bieversburger Provinz Wob und Salz auf kostbaren Schüsseln überreicht werden.

Der Großfürst Sergei Michailowitsch ist nach dem Auslande abgereist.

Spanien.
Madrid, 19. Juni. Die Regierung wird morgen in der Kammer einen Credit zum Verkauf der beiden Kreuzer verlangen, welche in Genua zum Verkauf stehen.

Niederlande.
Haag, 19. Juni. Die Zweite Kammer nahm mit

56 gegen 43 Stimmen das neue Wahlgesetz an, durch welches doppelt so viel Wähler als bisher das al. de Wahlrecht erhalten.

Belgien.
Brüssel, 19. Juni. In der Repäsentantenkammer brachte der Minister des Aeußern den Entwurf eines königlichen Erlasses ein, durch welchen die im vorigen Jahre eingebrachte Vorlage betreffend die Abtretung des Congothaates an Belgien zurückgezogen wird.

Der Senat hatte den von der Deputirtenkammer angenommenen Artikel 50 des Budgets für das landwirthschaftliche Ministerium, in welchem das Princip eines Joch-Minimums für den Staat geleistete Arbeiten aufgestellt ist, abgelehnt. — Die Regierung und die Rechte der Deputirtenkammer erklärten sich bereit, sich der Anschauung des Senats über diesen Artikel anzuschließen, wodurch ein unbeschreiblicher Tumult Seitens der Sozialisten hervorgerufen wurde. Der Präsident der Kammer schloß kurzer Hand die Sitzung. Hierdurch wurden neue Tumulte hervorgerufen, wobei von verschiedenen Seiten heftige Schmähwörter fielen. — Der vom Senate abgelehnte Artikel 50 des Budgets des landwirtschaftlichen Ministeriums wird in der Kammer noch einmal beraten. — Die heutige Senats-Sitzung war sehr erregt; die Sozialisten wurden zahlreiche Ordnungstrüfe erteilt. Nach längerer Berathung, bei der die Regierung vorschlug, das Budget in der vom Senate festgestellten Fassung anzunehmen und einen Versuch mit Mindestlöhnen zu machen, ohne dieselben in die staatlichen Ausschreibungen aufzunehmen, nahm die Kammer mit 83 gegen 27 Stimmen eine Tagesordnung an, durch die der Regierung das Vertrauen des Hauses ausgedrückt wird.

England.

London, 19. Juni. Das "Reuter'sche Bureau" erklärt, daß der Staatssekretär der Südafrikanischen Republik an den Gouverneur der Kap-Colonie zur sofortigen Weiterbeförderung an den Staatssekretär der Colonie Chamberlain zwei Telegramme gelangt hat, von welchen das erste energisch die Strafbefolgung von Welt Rhodes, Welt und Harris verlangt und das zweite die Rechtsregierung dringend auffordert, die ganze Civil- und Militärverwaltung des Gebietes der Chartered Company zu überwachen, indem zugleich dem Bedauern über die Verzögerung der Unternehmung beiz. die Mitteilung der Chartered Company an Jameon's Cinial Ausdruck gegeben wird.

Während des Luncheon, welches gestern nach Ueberreichung des von dem Kaiser Wilhelm den Royal Dragoons gestifteten Kranzes im Lager der Curragh stattfand, traf ein Telegramm des Kaisers ein, welches das Regiment zu dem demnächstigen Tage von Waterloo beglückwünscht. Es wurde sofort eine telegraphische Antwort abgesandt, in welcher dem Kaiser der Dank für die huldvolle Hofchaft ausgesprochen wurde. Die Gesundheit des Kaisers wurde mit großer Begeisterung getrunken.

Die "Daily News" erfahren, hat kein Zusammenstoß zwischen Engländern und Benozolanern stattgefunden. Die letzteren haben nur in irrtümlicher Weise Einspruch gegen einen angeblichen Uebergriff britischer Beamten erhoben.

Türkei.
Konstantinopel, 19. Juni. Die beiden am 7. d. M. bei Jaslawa von einer Räuberbande entführten und bisher gefangen gehaltenen Damen wurden heute gegen das ausbrechende Gefegeld freigelassen.

Amerika.
St. Louis, 19. Juni. Die Silberleute, welche sich gestern aus der Convention zurückzogen, beschloffen eine Adresse zu erlassen, in der sie das Goldprogramm verurtheilen und den Senator Keller als Candidaten der Silberanhänger für den Präsidentenposten aufstellen.

Aus den Provinzen.

Danzig, 19. Juni. Die Tabakfabrik von O. Saebel in Danzig, Bressenstadt, ist in diesen Tagen durch Kauf in den Besitz des Herrn A. Goldfarb in Br. Stargard übergegangen.

Danzig, 19. Juni. Am 8. August feiert das 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 sein Stilttagsfest. Es wird mit demselben gleichzeitig die Einweihung des neu gebauten Offizier-Casinos des erwähnten Regiments gefeiert werden.

Boppo, 19. Juni. Die im vorigen Jahre ausgeführte Erweiterung der Wasserleitung erweist sich jetzt in jeder Beziehung für unseren Ort während der letzten Dürre recht vortheilhaft, indem sie nicht nur reichlich gutes Trinkwasser spendet, sondern auch vollständig ausreichenden Voratz zum Sprengen der Straßen und Begießen der Gärten liefert. Ein großer und mehrere kleine Sprengwagen gehen von morgens früh bis zum späten Abend die Straßen entlang. Wie wir hören, wird die Wabedirection noch einige kleine Sprengwagen einstellen.

Marienburg, 19. Juni. Am 18. d. Mts. feierte Herr Barter Felsch das 25jährige Amtsjubiläum, zu welchem ihm außer zahlreichen Glückwünschen aus seinem Bekanntenkreise noch folgende besondere Ehrungen zu Theil wurden. Die kirchlichen Gemeindeglieder ließen durch eine Deputation aus ihrer Mitte dem Jubilar als Erinnerungsgabe den segensreichen Christus nach Dorowalden in Eisenbeknawie und Photographien von der St. Georgenkirche, sowie von der durch ihre künstlerischen Schnitzarbeiten ausgezeichneten Kanzel überreichen, welche letztere Herr Schwarz ganz hervorragend gefestigt hat.

Horn, 18. Juni. Die Firma Pautsch & Comp. in Stuttgart hatte im vorigen Jahre hier und in der Umgegend durch einen Reisenden an viele kleine Leute Krugzüge mit Glasglode für 20 Mk. mit monatlichen Zahlungen von 2 Mk. verkauft. Der Schuhmacher Johann Blolowski von hier hatte es übernommen, von den Käufern monatlich die Beiträge einzuziehen und nach Stuttgart zu senden. Anfangs hatte er dies auch ordnungsmäßig gethan. Dann aber kamen Unregelmäßigkeiten vor, und am 23. Januar d. J. meldete er bei der Polizei hier und auch an Pautsch nach Stuttgart, daß er am Abend vorher in der Nähe des Grümmhölentels von 2 Männern angefallen und seines gesamten Geldes im Betrage von mehr als 140 Mk. beraubt sei. Diefes erzählten von vornherein verdächtig und sand auch heute keinen Glaubeu. Vielmehr wurde angenommen, daß Blolowski die 140 Mk. unterschlagen und den Raubmord nur fingirt hat. Er wurde von der Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Graudenz, 19. Juni. Dem Graudenz Theaterverein ist heute auf eine Eingabe des Vereins ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten von Goßler zugegangen, wonin die erhaltene Mittheilung gemacht wird, daß der Kaiser „bezüglich Erhaltung des deutschen Theaters in Graudenz“ zu den auf 6600 veranschlagten

Kosten für die erforderlichen baulichen Veränderungen und Reparaturarbeiten eine etwaige Beihilfe von 3000 Mark bewilligt hat. Bedingung ist dabei, daß der Festbetrag durch eine Kollekte in der Stadt Graudenz oder durch andere Spenden aufgebracht wird. Der Herr Oberpräsident genehmigte gleichzeitig die Abhaltung einer solchen Kollekte in Graudenz bis Ende des Jahres 1896 zu Gunsten des Theaterbauwerks.

Neuenburg, 19. Juni. Heute fand hier ein Viehmarkt statt, zu welchem viel Vieh und Pferde aufgetrieben waren. Die Preise für Kühe waren ziemlich hoch; denn es wurden für manche bis 250 M. gezahlt. Auf dem Pferdemarkt ging der Handel matt, da nur wenig Händler erschienen waren, weil auch heute in Stargard Viehmarkt stattfand. — Seit etwa sechs Wochen hat es bei uns keinen Niederschlag gegeben, während es in der Umgegend doch manchmal, wenn auch nur wenig, geregnet hat. Die andauernde Hitze ist, namentlich auf leichtem Boden, nicht ohne nachtheilige Folgen für die Feldfrüchte geblieben. Der Regen, welcher eine günstige Blüthezeit hatte und jetzt im Körneransatz begriffen ist, hat sehr gelitten und ist wie ausgebleicht. Am meisten hat die Sommerung gelitten, wie für dürftiges Aussehen zeigt. Während es in der Niederung viel Heu giebt, ist das auf der Höhe nicht der Fall. Heute zog nun ein Gewitter über unsere Gegend, welches den erwünschten Regen brachte. Doch stürmte derselbe mit großer Heftigkeit einher, vermehrt mit Hagel, welcher mitunter die Größe einer Haiselnuß erreichte. Auf mehreren Stellen hat es während des heftigen Gewitters eingeschlagen, so in Montau und Treugrotz in je ein Gebüß. Im benachbarten Dominium Ronitzsch wurde der etwa 70jährige Hirt Haberland beim Hüten des Viehes vom Blitz erschlagen. — Die Mäher haben an Heftigkeit noch nicht nachgelassen. Von 600 Kindern fehlen im Ganzen über 200, theils wegen Krankheit, theils sind sie vom Unterricht wegen Krankheit in der Familie ausgeschlossen.

Jastrow, 19. Juni. Die in hiesiger Gegend nun schon seit drei Wochen anhaltende Dürre hat das Wachsthum der Pflanzen in Gärten und Feldern sehr beeinträchtigt. Der Roggen, der im Frühjahr sich hier gut entwickelte, ist verhältnismäßig klein und wird schon gelb. Die Sommerung und die Kartoffelfelder zeigen vielfach klägliche Bilder, während die Wurzelkulturlerpfenzen auf vielen Stellen ausgebrannt sind. Auch die Bienen haben durch die große Dürre sehr gelitten; obwohl sie tagelang vorliegen, kommen sie doch nicht zum Schwärmen.

Waclubien, 19. Juni. Aehnlich den im Jahre 1886 und 1891 vollzogenen Zählungen, soll am 27. Juni eine schulfachliche Erhebung in Preußen stattfinden. Diese Erhebungen sollen sich auf die allgemeinen Schulverhältnisse, eine Statistik des Bewegungsspiels an den Schulen, auf die öffentlichen und Privat-schulen, deren Besuch und Vertheilung, auf das zur Gewährung des Stelleneinkommens der Lehrkräfte an öffentlichen Schulen vorhandene Vermögen, die zur Befreiung der persönlichen Kosten der öffentlichen Schulen erforderlichen Aufwendungen, sowie die zur Befreiung der sächlichen Kosten erforderlichen Aufwendungen beziehen. — Von einem bedauerlichen Unglücksfall ist der Knecht D. des Besitzers Siebert in Kommeran betroffen worden. Auf der Fahrt nach Warlubien wurden bei Begegnung mit einem Radfahrer die Pferde scheu, gingen durch und D. wurde so unglücklich aus dem Wagen geschleudert, daß er einen Arm brach, mehrere schwere Kopfwunden erlitt und auch innerliche Verletzungen davontrug.

Pofen, 18. Juni. In einem Bahnwagen kam hier gestern ein aus Pleschen abgegangener Hühnertransport von 534 Stück an, die sämmtlich erkrankt waren. Die Hühner wurden dem hiesigen Zoologischen Garten überwiesen.

Stuhm, 19. Juni. Dem Fischer G. von hier wurden aus einem Fischbehälter, welcher in der See aufgestellt war, in voriger Nacht eine Menge Fische gestohlen. Die Fangfänger hat man bereits ermittelt und sehen sie jetzt ihre Bestrafung entgegen.

Mühlhausen 20. Juni. Am Mittwoch hat man den 35 Jahre alten Arbeiter Anonski von hier an der sogenannten kranken Binde auf dem Wege, der von Herrndorf nach Gut Schlobitten führt, erkrankt gefunden. Die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit entstellte, so daß die Frau des Selbstmörders diesen nur an den Kleidern und Zeichen in der Wäsche erkennen konnte. Am Montag hatte sich A. von Hause entfernt mit dem Vorgehen, Arbeit suchen zu wollen. Häuslicher Unruhe und Nahrungslosigkeit sollen ihn in den Tod getrieben haben. — Der am Mittwoch stattgehabte Vieh- und Pferdemarkt war mit beiden Thiergattungen nur mäßig besetzt, desto mehr Händler waren erschienen. Bei geringem Preisangebot ging der Handel äußerst flau, so daß die meisten Verkäufer ihre Thiere wieder mit nach Hause nehmen mußten. Kurz nach Mittag war der Markt bereits geräumt. Die beste Abnahme fanden noch Milchkühe. Der gestrige Krammarkt zeigte ebenfalls ein wenig belebtes Bild, wozu wohl auch die große Hitze beigetragen haben mag. — Mit Genehmigung des Provinzialrats dürfen alljährlich von den bisherigen 4 Vieh- und Pferdemarkten deren nunmehr 6 abgehalten werden. Die Märkte sollen am Mittwoch nach Graudenz und am Mittwoch nach dem 12. Sonntag nach Trinitatis stattfinden. — Im benachbarten Reichsdorf Herrndorf sind etwa 50 Kinder schulpflichtigen Alters von der granulösen Augenkrankheit ergriffen worden.

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 20. Juni 1896.
Witterung für Sonntag, den 21. Juni. Wolkig mit Sonnenschein, kühl, frisch, weiche Gewitterregen. Leichter Wind; für Montag, den 22. Juni: Wolkig, warm, lebhafter Wind. Viel Gewitterregen.

Personalien beim Militär. von Trezlow, General-Major und Commandant von Danzig, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, v. Szczępaniak, Oberstleutnant a. D. zuletzt Commandeur des Landwehr-Bezirks Marienburg, unter Ertheilung der Ausfertigung auf Anstellung im Civildienst, mit Pension und Uniform zur Disposition gestellt, v. Prittwitz und Goffron, General-Major und Commandeur der 69. Infanterie-Brigade, zum Commandanten von Danzig, v. Rosenbergs, Großschützen, Oberst und Chef des Generalstabes des 17. Armecorps, zum Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 56 ernannt, v. Zwick, Major und Bataillons-Commandeur vom Grenadier-Regiment Nr. 89, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des 17. Armecorps beauftragt, Kremnitz, Oberstleutnant à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 21 und Commandeur der Unteroffizierschule in Marienwerder,

zum Oberst und Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 15, Wolschlag, Major à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 75 zum Commandeur der Unteroffizierschule in Marienwerder, v. Kries, Major und Commandeur des pommerischen Jäger-Bataillons Nr. 2, zum Oberstleutnant ernannt, Schüler, Oberstleutnant und Abtheilungs-Commandeur vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36, zum etatsmäßigen Stabs-offizier ernannt.

Personalveränderungen. Der Ober-Controll-Assistent Borgardt aus Braust ist als Hauptcontroll-Assistent nach Br. Stargard, der Hauptcontroll-Assistent Konke aus Danzig als Ober-Controll-Assistent nach Braust und der Hauptcontroll-Assistent Pleber aus Br. Stargard in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt worden.

Personalien bei der Schulverwaltung. Es sind versetzt worden die Lehrer Theophil v. Blyficht aus Anlewenbruch (Kreis Neustadt) auf die erledigte dritte Lehrerstelle an der öffentlichen Volksschule in Benzkau (Kreis Berent), Franz Glert aus Benzkau auf die erledigte katholische Lehrerstelle in Bogutken (Kreis Berent), Conrad v. Damarus aus Bogutken auf die erledigte zweite Lehrerstelle in Saspe (Kreis Danziger Höhe), Robert Kujawski aus Saspe auf die zweite Lehrerstelle in Anlewenbruch (Kreis Neustadt), dem Schulanfänger Paul Merker aus Ober-Schredlau (Kreis Berent) ist die neugegründete fünfte Lehrerstelle an der öffentlichen katholischen Volksschule in Bangitz-Colonie übertragen worden.

Der Königsberger Künstlerverein unternahm heute einen Ausflug per Dampfer nach Kahlberg, wofür ein Souper zu 19 Bedecken bestellt worden ist. Die Herren gedenken auch morgen in Kahlberg zu bleiben.

Die gefellige Section des Gabelberger Etienographecentralvereins für Ost- und Westpreußen feiert ihr diesjähriges Sommerfest am Sonntag den 21. d. M. durch einen Ausflug unter Herren per Journaliere nach dem Somlande. Die Abfahrt erfolgt morgens präcise 7 Uhr vom Geselussplatz in Königsberg.

Der Gewerbeverein hat seine für morgen geplante Ausfahrt nach dem Haffufer leider aufgeben müssen, da die Betheiligung der Mitglieder zu gering war.

Das zweite Vogelzug-Concert wird morgen Nachmittag stattfinden und hoffentlich eine große Anziehungskraft auf unser Publikum ausüben.

Landwirtschaftliche Ausstellung. Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich, findet die schon vor einiger Zeit erwähnte landwirtschaftliche Ausstellung am 6. und 7. August hier selbst statt.

Zusammenkunft. Die beiden hiesigen Rudervereine „Nautilus“ und „Vorwärts“ beabsichtigen Sonntag, den 5. Juli cr., eine gemeinschaftliche Fahrt in mehreren Booten nach Telegenhof zu unternehmen, wo sie sich mit den Danziger Rudervereinen, welche auch ihr Erntefest an demselben Tage gefeiert haben, ein Rendez-vous geben werden. Telegenhof liegt ungefähr auf der Hälfte des Wasserweges von hier nach Danzig, eine Fahrt per Boot von Elbing nach Telegenhof dauert circa 3 bis 4 Stunden.

Wegen Abschaffung der Massen-Schulspaziergänge kündigt unter Lehrern der Stadt Posen eine Eingabe an die dortige königliche Regierung, deren Inhalt des allgemeinen Interesses wegen hier mitgetheilt sei. Die Eingabe lautet: „Hohe Regierung! Seit Jahren finden in unseren und anderen Schulen wieder Spaziergänge statt, denen der eigentliche erzieherische Zweck, der aus den Schulleisten und Schulspaziergängen hervorgehen soll, durch die Masse der Schulkinder und den naturgemäßen Mangel besserer Aufsicht gänzlich verloren geht. So gegenständig ist Spaziergänge für Schulkinder sind, wenn der Klassenlehrer allein mit den Kindern geht, sie strenger beobachtet, sie auf alle Schönheiten der Natur, auf geographische und geschichtliche Merkwürdigkeiten achten lehrt, so wenig erscheinen den Unterzeichneten die heutigen, oft über tausend Kinder zählende und bisweilen mehrere tausend Begleiter mitführenden Ausflüge für das Wohl der Jugend geeignet. Nicht selten sind leibliche und sittliche Schäden, was von den Unterzeichneten leicht nachgewiesen werden kann, die unmittelbare Folge solcher Tage, und die Charaktereigenschaften jedes einzelnen Kindes finden sich gemäß nicht die gehörige Beachtung. Im Interesse besserer Jugendbildung bitten die gezeichneten Unterzeichneten um Abschaffung der Massen- und Schulspaziergänge und Wiedereröffnung der Massen- und Klassengruppen-Spaziergänge, wie sie an den Gymnasien zu Posen bereits üblich sind.“

Die Direktion der Elbinger Straßenbahn wird morgen, Sonntag, Abends 12 Uhr 4 Wagen am Bahnhof auffahren lassen, und so den vom Sängerkette in Marienburg Heimkehrenden gegen den Preis von 15 Pfennig eine billige Fahrgelegenheit verschaffen. Die Wagen fahren die Tour Bahnhof-Wasserstraße.

Concursveröffnung. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hugo Schulz, Fischerstraße, ist der Konkursveröffnung in heutiger Nummer zufolge der Concurs eröffnet worden. Concursverwalter ist Herr Kaufmann Albert Reimer hier.

An die Forstbeamten ergeht von deren vorgesetzten Behörden jetzt überall die Weisung, dafür zu sorgen, daß die Pilzesucher die Schwämme nicht mit den Wurzeln aus der Erde reißen, weil hierdurch der Nachwuchs stark gemindert wird und dies in zahlreichen Forsten auch schon dazu geführt hat, daß seit einigen Jahren der Pilzwuchs außerordentlich zurückgegangen ist. Die Pilze suchenden Personen sollen daher angewiesen werden, die Schwämme von jetzt an über der Erde mit einem Messer abzuschneiden, und es soll denjenigen, bei welchen Pilze mit Wurzeln oder auch nur mit ausgehessenen Stellen gefunden werden, nicht nur der ganze Vorrath abgenommen, sondern auch der Erlaubnisschein entzogen werden.

Jagdaufrichten. Wie aus Jägerkreisen berichtet wird, verpricht die diesjährige Hasenjagd eine recht gute zu werden, da die beiden ersten Hebeden entflammenden Thiere fast alle hoch gekommen sind und sich kräftig entwickelt haben. Ein Gleiches wird von der Rebhühnerjagd prophezeit. Uebrigens gedenkt ein Theil der samländischen Jagdbesitzer bei der Kgl. Regierung dahin vorstellig zu werden, daß für die Eröffnung der Hasenjagd im Königsberger Regierungsbezirk ein 10-14 Tage späterer Termin angelehrt wird, da man alljährlich die Beobachtung macht, daß ein großer Theil der beiden letzten Hebeden angehörenden Thiere sehr wenig entwickelt ist.

Seminar-Nachrichten. Am 27. v. Mts. fand in Königsberg eine Konferenz der Direktoren sämtlicher acht ostpreussischen Lehrerseminare statt. Es handelte sich um die Gründung eines Seminarlehretages für die Provinz Ostpreußen. Es wurde beschlossen, den ersten ostpreussischen Seminarlehretag für den 8. und 9. October d. J. einzuberufen. Auf

den Vorschlag des Provinzial-Schulraths Hode, welcher die Konferenz veranlaßt hatte, wurde folgendes Thema auf die Tagesordnung gesetzt: Wie kann es mit Rücksicht auf die ostpreussischen Verhältnisse ermöglicht werden, daß die allgemeine Ausbildung der Präparanden zu einem gewissen Abschluß gebracht werde, damit das Seminar sich ausschließlich als bisher der beruflichen Ausbildung seiner Zöglinge widmen könne? Das Referat darüber wurde dem Seminarlehrer Komeltz-Karalene, das Korreferat dem Seminarlehrer Kichhoff-Osterode übertragen. Mit Rücksicht auf den Gegenstand der Verhandlung sollen die Präparandenanstalts-Vorleser sowie die Kreisinspectoren der Provinz zu dem Seminarlehretage eingeladen werden. Wie oft und wo der Seminarlehretag abgehalten werden soll, bleibt dem Beschluß der ersten Versammlung, die in Königsberg stattfinden wird, vorbehalten.

Unfall. Die Gährlige Ella Bichalschek, Neuf. Mühlendamm 58a, fiel gestern, als sie den Steg über die Hoppel vor ihrem Hause entlang gehen wollte, in den Bach und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht kurze Zeit darauf eine beherzte Frau hinzugekommen wäre und sie aus dem Wasser gerettet hätte. — Die vielen, zumellen mit tödtlichem Ausgange verlaufenden Unfälle längs des Hoppelbaches am Neuf. Mühlendamm werden nur dann aufhören können, wenn für eine ordentliche Ueberdachung des ganzen in Frage stehenden Baches auf der Strecke des Mühlendamms gesorgt wird.

Briefkasten der Redaktion.

L. J. B. Ein Verbot, wonach Verkaufsgeschäfte (mit Ausnahme der Schankbetriebe) nach 10 Uhr Abends nicht mehr geöffnet sein dürfen, existirt nicht. Jeder Kaufmann, wenn er nicht ein Schankgeschäft besitzt, kann seinen Laden aufhalten und die Räumlichkeiten beleuchten solange er Lust hat. Dagegen ist für Elbing die polizeiliche Vorschrift betreffend Innehaltung der Sonntagsruhe maßgebend, welche die Deffnung der Geschäfte auf 7 Uhr Morgens bestimmt.

Vermischtes.

— Hart besaitet. Das anädige Fräulein hat wohl das Kochen im Pensionat gelernt? — Ich glaube nicht. Wie ich neulich Kartoffeln schälte, wurde sie roth, lief davon und sagte, sie könne die Schinderei nicht länger mit ansehen.“

— Bevorzugt. Blumchen: „Mir Sachsen kann doch was voraus! Während andere Menschenkinder mit fünf Jahren herumlaufen müssen, gehen wir mit achtenebene mit Sächsischen doch's Säb'n genen.“

— Durchschau. Reglerungsrat: „... Wissen Sie, lieber Herr College — selbstverständlich ganz freundschaftlich unter uns gesagt — Ihre geschätzte Gemahltn müßte — natürlich ganz formellter — meine Gattin wohl doch zuerst grüßen!“ — Reglerungs-Offizier: „Bedauere unendlich, bin aber in diesem Fall ganz machlos — stehe leider auch unter dem Pantoffel!“

Telegramme.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser verläßt Ende des Monats Kiel und tritt am 1. Juli von Wilhelmshafen seine Nordlandreise an. Die Kaiserin wird am 29. Juni von Kiel abreisen und am 16. Juli mit den Bräuten nach Wilhelmshöhe begeben.

Berlin, 20. Juni. Das Herrenhaus wurde heute Vormittag um 11½ Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Berlin, 20. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung des Hamb. Corresp., daß die Aufhebung des deutschen Consulats in Sanftbor vorgelesen sei, für vollständig aus der Luft gegriffen.

Stettin, 20. Juni. Der chinesische Botschafts-Attaché Tschang traf mit seinem Gefolge heute Vormittag hier ein, empfangen von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie von Mitgliedern des Ausschusses und der Direktion des „Bullau“. Mit dem dem Vulkan gehörigen Dampfer „Stettin“ wurde die Fahrt zur Werk angetreten. Nachmittags findet ein Festessen statt.

Röln, 20. Juni. Der „Röln. Zeitung“ zufolge wurde eine friedliche Karawane arabischer Händler am Torgartha-See von Truppen des Congoaates überfallen und beraubt. Die Araber waren deutsche Schutzbesohlene aus Bagamoyo und keineswegs reiche Leute. Die deutsche Regierung hat Beschwerde erhoben und Entschädigung für die Ueberfallenen fordern lassen. Der Congoaate hat eine Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zugelegt.

Paris, 20. Juni. Die Nachricht, Hauptmann Rabault werde unverzüglich aus der Haft entlassen und ausgewiesen werden, bestätigt sich.

Paris, 20. Juni. Die Marquise de Morés erhebt gestern Abend eine Depesche aus Tunis, welche den Tod des Marquis in Frage stellt. Diese Nachricht gründet sich auf die unwahrscheinliche Beschreibung des Ueberfalles.

Madrid, 20. Juni. Die Nachricht, daß die National-Convention in St. Louis sich zu Gunsten der Aufständlichen auf Cuba ausgesprochen hat, hat hier einen schlechten Eindruck hervorgerufen; es herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß die Cubanische Frage in Wirklichkeit nicht in Cuba, sondern in den Vereinigten Staaten liege und man fordert von der Regierung, daß sie sich auf alle Eventualitäten vorbereite.

Barcelona, 20. Juni. Gestern Vormittag 11 Uhr fand in einer pyrotechnischen Fabrik in Oraclo eine Explosion statt, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden.

Strüffel, 20. Juni. Gestern Abend gab ein betrunkenen Soldat in der Grenadier-Caserne auf's Geradewohl Schüsse ab; die anderen Soldaten entflohen durch das Fenster. Ein Polizeibeamter wurde getödtet, ein Polizeibeamter erhielt einen Schuß in die Schulter, ein Unteroffizier wurde an der Hand verwundet. Schließlich gelang es, den Mörder zu fesseln und einzusperrern, nachdem er 50 Schüsse abgegeben hatte.

Magam, 20. Juni. Der am 15. begonnene Monte-Prozess gegen die Stenjeveer Räuberbande dürfte einen vollen Monat dauern. Es handelt sich dabei um 12 Mörder und Raubmorde, einen Raubmordverfuch, zwei Raubfälle und vier Diebstähle.

St. Louis, 20. Juni. Die Anhänger der Silberwährung, welche aus der republikanischen Convention austraten, sind von der demokratischen Convention aufgefordert worden, Vertreter zu den Unterhandlungen mit dieser Partei zu entsenden.

Biese und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 20. Juni. 2 Uhr 15 Min. Nachm.	
Börse: Schwankend	Cours vom 19.16. 20.16.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80 105,90
3 1/2 pCt. " "	104,60 104,60
3 pCt. " "	99,60 99,70
4 pCt. Preussische Consols	105,70 105,70
3 1/2 pCt. " "	99,90 99,80
3 pCt. " "	100,60 100,50
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,01 100,00
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	104,10 104,20
Oesterreichische Goldrente	104,19 104,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	170,10 170,15
Oesterreichische Banknoten	216,40 216,50
Russische Banknoten	87,90 87,90
4 pCt. Rumänier von 1890	67,10 66,80
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	88,70 88,70
4 pCt. Italienische Goldrente	208,30 208,00
Disconto-Commandit	123,30 123,75
Variens-Markt. Stamm-Prioritäten	

Produkten-Börse.	
Weizen Juni	146,00 146,00
September	140,20 140,70
Roggen Juni	111,50 111,70
September	113,20 114,20
Tendenz: fester.	
Petroleum loco	20,90 20,90
Räbbel Juni	45,60 45,60
October	45,60 45,60
Spiritus September	38,60 38,70

Königsberg, 20. Juni, 12 Uhr 47 Min. Mittags.

(Von Portarius und Grothe, Getreide-, Woll-, Wehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L. % excl. Fab.
Loco contingentirt 53,00 A. Brief.
Loco nicht contingentirt 33,00 A. Brief.
Loco nicht contingentirt 32,60 A. Brief.
Loco nicht contingentirt 32,70 A. bez.

Danzig, 19. Juni. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): unbr.	
Umsatz: 100 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	148
hellbunt	145
Tranfit hochbunt und weiß	110
hellbunt	107
Termin zum freien Verkehr Juni-Juli	144,50
Tranfit	108,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr	146,00
Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): niedriger.	
inländischer	103
russisch-polnischer zum Tranfit	72,00
Termin Juni-Juli	106,00
Tranfit	72,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr	104
Gerste, große (660-700 g)	110
kleine (625-660 g)	105
Hafser, inländischer	110
Erbien, inländischer	110
Tranfit	90
Rabien, inländischer	170

Spiritusmarkt.

Danzig, 19. Juni. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 52,25 Gd., nicht contingentirt 32,50 Gd. Juni-Juli — Gd.
Stettin, 19. Juni. Loco ohne Faß mit — A. Konsumsteuer 32,70, loco ohne Faß mit — A. Konsumsteuer —, pro Juni-Juli —, pro August-Sept. —

Glasgow, 19. Juni. [Schlußkurs.] Mixed numbers warrants 46 sh 5 d. Stetig.

Elbinger Standesamt.

Vom 20. Juni 1896.

Geburten: Arbeiter Ernst Herrmann 1 Z.
Eheschließungen: Ingenieur Paul Krainer mit Margarethe Schmidt. — Schlosser Hermann Scheuler mit Johanna Alhelm.

Esterbefälle: Fleischermeister Franz Dietrich 56 M. — Maurergeselle Rud. Differt 1 J. 4 M. — Barbier Paul Janowski aus Marienburg 29 J. — Stellmacher Friedrich Wilhelm Rippert 1. 4 M.

Verdingung.

Die zum Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke in Elbing erforderlichen Lieferungen von walzenernen Trägern und gußeisernen Säulen sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die Zeichnungen, Massenberechnung, Anbieters- und Ausführungs-Bedingungen, sowie Preisverzeichnisse, liegen im Amtszimmer des Erweiterungsbauwes (und zwar im alten Posthause 2 Treppen) zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Massenberechnungen gegen 3 M. bezogen werden.

Die Angebote sind, verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zum 27. Juni 1896, Mittags 11 Uhr,

an den hauseleitenden Architekten Krahn in Elbing frankirt einzufenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
Königsberg (Pr.), 18. Juni 1896.
Der Kaiserl. Postbauinspektor.
Wohlbrück.

Gewerbe-Verein.

Die Zahl der Mitglieder, welche bis Freitag Abend eine Beteilung an der geplanten Fahrt nach den **Rehbergen** angemeldet hatten, war eine zu geringe.

Der Ausflug findet deshalb **nicht** statt.

Der Vorstand.

Vogelsang.

Sonntag, den 21. d. M., 4 Uhr Nachm.:

Vereins-Concert (Blasmusik).

Nichtvereinsmitgl. zahlen 20 ¢ Entrée.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Ausbau der Elbinger Weichsel.

Für den Bau der Schiffahrts-schleuse am Danziger Haupt sollen nachfolgende Arbeiten und Lieferungen im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden:

- Loos I: **Maurerarbeiten.**
(9319,6 cbm Ziegelmauerwerke; 130,6 cbm Gemölbmauerwerk; 194,7 cbm Werksteine);
- II: Lieferung v. **3500 Taufend Hartband-Sintermauerungssteinen**, im Ganzen oder in 5 Theillieferungen von je 700 Taufend Steinen;
- III: Lieferung v. **203 Taufend Hartband = Verblendsteinen**;
- IV: Lieferung von **32 Taufend Stahl = hart = gebrannten Klinkern** (Eisenklinkern);
- V: Lieferung v. **7900 Tonnen Portland-Cement**;
- VI: Lieferung von **rund 240 cbm Granitwerksteinen**.

Angebote sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Angebotsformulars, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Sonntag, den 11. Juli 1896,

Vormittags 11^{1/2} Uhr,

im Wasser-Bauinspektionsbureau in Elbing, Marktthorstraße 4/5, postfrei einzureichen, wobei selbst zur genannten Zeit die Angebote werden eröffnet werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen werden in dem Baubureau zu Elbing, Kurze Hinterstraße 5 I, während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen; die Bedingungen nebst den Angebotsformularen können von dem Bureauvorsteher Siedenbiedel (Elbing, Marktthorstraße 4/5) gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einfindung von 1 Mk. für jedes Loos (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Elbing, den 15. Juni 1896.

Danziger Haupt,
Der Kgl. Wasser-Bauinspector.

Delion.
Der Kgl. Regierungsbaumeister.
Stobbe.



Für Molkereien!

Niederlage für die Kreise Elbing und Marienburg in

Molkereipräparaten, wie: Käsefabrikat, Käsefab in Pulverform, Käsefabtableten, Käsefarbe, Butterfarbe etc. von Christian Hansen-Copenhagen, Pergamentpapier, Staniol.

J. Staesz jun., Elbing, Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44. Spezialität: Streichfertige Delfarben.

garantirt reinen **Honig**, Blütenhonig, nur feinste Tafel-sorte, prämiert, versend. d. 10-Pfund-Dose zu **6,50 Mk.** franco, dito feinsten Scheibenhonig zu **8 Mk.** franco.
Steinkamp, Großmolkereibesitzer, Chloppenburg (Großh. Oldenburg).

Molkenbrot, grobes und feines, 50 und 35 ¢,
Molkenbrötchen 10 ¢, empfiehlt

H. Schröter, Molkerei.

Am Donnerstag, den 6. August und Freitag, den 7. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

findet in **Elbing** eine

Landwirthschaftliche Ausstellung

für die Gruppe IV statt, welche die 9 landwirthschaftlichen Vereine des Elbinger Landkreises, der Kreise Marienburg u. Stuhm bilden.

Anmeldungen zur Ausstellung nehmen bis zum 15. Juli die Herren Rogalski-Elterwald und Schwaan-Wittenfelde an.

Mit der Ausstellung ist eine **Lotterie** verbunden, deren Generalvertrieb Herr Buchhändler **Theodor Bertling-Danzig** übernommen hat.

Elbing, im Juni 1896.

Das Ausstellungs-Comitee.

Schering's Pepsin-Essen

nach Vorschrift vom Geh-Rat Prof. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen mäßiger im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen, die infolge Schwächheit, Hygiene und ähnl. Magenbeschwerden leiden.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essen.

Rassubische Schweiz.

Lustkurort **Carthaus Westpr.** bietet Jedem, der sich wirklich erholen will, einen äußerst schönen, angenehmen Aufenthalt. Apotheker und Aerzte vorhanden. Für Nervenranke, Lungenanke und Reconvalescenten zu empfehlen. Von Autoritäten empfohlen. — Bei **Frau Hauptmann Mück in Carthaus-Spitzberge** (der höchst bewohnte Punkt von Carthaus) angenehme Pension. — Vom Pensionat **Mück** besonders schöne Aussicht, 2 Minuten vom Tannen- und Fichtenwald entfernt, belaubter Garten.

Die Expedition der „Altpreussischen Zeitung“ hat von verschiedenen Kurgästen aus **Elbing**, welche in Carthaus Erholung und Genesung gefunden haben, den Auftrag erhalten, ihre Adressen zu nennen, von welchen weitere Auskunft gern erteilt werden wird.

Aus garantirt flüssiger, feinsten Kohlensäure hergestelltes

Selterswasser

per 25 Fl. **M. 1,00,**

Selters mit Himbeersaft per 25 Fl. **M. 2,00,**

Selters mit Citronensaft per 25 Fl. **M. 2,50,**

ohne Glas frei Haus, giftfrei und ungefärbt, empfiehlt

die **Mineralwasserfabrik und Trinthallenbetriebe** von

Peter Klein, Elbing, Wollstraße 1 und 5.

Größtes Spezialgeschäft dieser Branche in Deutschland.

Gelegenheitskauf!

300 rothe Betten mit fl. unbedeut. Fehlern sollen um Erparung einer öffentl. Auktion schnellstens verk. werden. Ich versende, so lange Vorrath ist, für

10 Mk. 1 Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich gefüllt, für

15 Mk. rothes Hotelbett, 1 Ober-, Unterbett u. Kissen m. weichen Bettfedern, für

20 Mk. Prachtv. rothes Ausstattungsbett, compl. Gebett, extra breit, m. prima federd. Inlett u. prachtv. Füllung.

Bettf.-Preis. gratis. Nichtp. zahle voll. Betrag retour, daher kein Risiko.

A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffenfurterstr. 5.

Für **Amateure** empfehle **Apparate**, sowie

Bedarfsartikel in nur von mir selbst erprobter bester Qualität zu Fabrikpreisen.

L. Basilius, Kettenbrunnenstraße 2/3, II. Etage.

Lederabfälle

zu Brandsohlen, Klappen etc. à 50 Pf. pro Pfund. Kernstücke zum Besohlen, Oberstücke à 60 Pf. pro Pfund. Post-packet von 10 Pfund versendet zur Probe gegen Nachnahme das **Leder-Verbandhaus Joh. Ernst Schulz** in **Berlin NO. 18.**

Holzwohle,

bestes, billigstes und reinlichstes Material für alle Verpackungszwecke, empfiehlt in Ballen gepreßt das

Dampffägwerk Bischofswerder Wpr.

Ladiregehilfen

sucht

Wegener, Maler, Garnsee.

Papstfinken,

prachtvolle, mit rother Brust und blauem Kopf besetzte Sänger, St. 6 M. Indigofinken, schön himmelblau, fleißige Sänger, St. 5 M. Tigerfinken, niedliche Sänger, Paar 3 M., 2 P. 5 M. Afric. u. Austr. Prachtfinken, bunte Sänger, Paar 3—4 M. Rothköpfige Zwergpapageien, prächtig laubgrün mit rothem Gesicht, St. 5 M. Paar 9 M. Grauköpfige Zwergpapageien, Zuchtpaare, P. 6 M. Kl. grüne Papageien, leicht zu zähmen und sprechen lernend, St. 6 M. Sprechende, zahme Amazon-Papageien, St. 25, 30, 40, 50, 60 M je nach Leistung. Versandt unter Garantie leb. Ankunft geg. Nachnahme.

L. Förster, Vogel-Import- u. Exportgeschäft, Chemnitz i. S.

Dalma

tödtet in drei Minuten alle

Fliegen, Schnaken und Flöhe in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie. Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit versieg. Flaschen zu 30 und 50 Pf.

Patentbeutel unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pf. Zu haben in der Adlerapoth. Leistikow und Rathsapothete.

Die billigsten und besten **Bierdruckapparate** für Kohlensäure und Luftbetrieb liefert in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Systemen **A. Krause, Zempelburg.** Katalog gratis und franko.

Musikalischer Hausfreund

Blätter für ausgewählte Salonmusik. Monatl. zwei Nummern (mit Textbeilage). Preis pro Quartal 1 Mk. Probenummern gratis und franco.

Rosenthals Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Für meine **Lederhandlung** suche ich einen tüchtigen

jungen Mann

per sofort oder 1. Juli cr.

Richard Fürst, Bartenstein Ostpreußen.

Für die Reise-Saison!

Neuheiten

in **Stroh-Keise-Hüten, Filz-Keise-Hüten,**

streng moderne Chapeur-, Wagner- und Rembrandt-Façons.

Strandhüte

in reichster Auswahl, aparte Moll-, Tull-, Plissé-Garnituren,

von **1,25** an.

Letzte Neuheit!

Letzte Neuheit!

Moll-Strandhüte mit Strohkopf, Empire-Strandhüte

für Damen und Kinder.

Batist-Helgoländer, vorzüglich waschbar, für 1,25.

Hochelegante Batist- und Spitzen-Helgoländer mit aparten Strohköpfen und Garnituren.

Strand-Schirme Th. Jacoby. **Strand-Handschuhe.**

Strand-Plaids. Th. Jacoby. **Strand-Blousen.**

Die ganzen Bestände in garnirt. u. ungarirt. Strohhüten zum Ausverkauf gestellt.

Besten

Oberländer Presstorf

von anerkannt größter Heizkraft

habe durch eigen angelegte Presse in einer Größe von 25 cm Länge, 8 x 10 cm Stärke hergestellt, und gebe denselben in Kahladungen, wie jeden kleineren Posten, bei freier Anfuhr billig ab.

Das bis dahin geführte kleine Format halte ebenfalls auf Lager.

J. Frühstück.

NB. Es treffen wöchentlich ca. 2 Ladungen ein und verkaufe ab Kahl die mille N 2.— billiger wie vom Lager.

Tapeten u. Borden zu Fabrikpreisen empfiehlt das größte norddeutsche **Tapeten-Versandt-Geschäft** von **H. Schönberg, König Westpr.**

Lieferungen geschehen unter den bekanntesten günstigen Bedingungen inbetrreff der Fracht, Portos und Rabatts.

Das ganze Haus **Fischerstraße 36** ist außer meiner Wohnung von sogleich ab auf längere Jahre zu vermieten.

A. Teuchert, 2 Tr.

Wohnung gesucht,

3 Zimmer, nahe Friedr. Wilhelm-Platz, zum 1. Oktober resp. früher. Offerten unter **W. 142** in der Exped. d. Btg.

Fahrplan Elbing-Kahlberg.

Tag	Von Elbing	Von Kahlberg
Sonntag 21. Juni	Bm. 8 1/2	Bm. 10 1/4
Sonntag 21. —	Bm. 9	Ab. 7 1/2
Sonntag 21. —	Bm. 2	8
Montag 22. —	Bm. 8	Bm. 10 1/4
— 22. —	Bm. 2	Ab. 8
Dienstag 23. —	Bm. 8	Bm. 8
— 23. —	Bm. 2	Ab. 3
Mittwoch 24. —	2	8
Donnerst. 25. —	Bm. 8	Bm. 10 1/4
— 25. —	Bm. 2	Ab. 8
Freitag 26. —	Bm. 8	Bm. 3
— 26. —	Bm. 2	Ab. 8
Sonntag 27. —	2	8

Für die fettgedruckte Fahrt am Sonntag kosten Tagesbillets **80 Pf.** Kinder die Hälfte.

Elbinger Dampfschiffs-Nhederei

F. Schichau.

Hierzu eine Beilage. Für die hiesigen Abonnenten liegt heute das „Illustrierte Sonntagsblatt“ bei.

Suche von sofort 2 tüchtige **Musikergehilfen.**

H. Marquardt, Kapellmeister, Sensburg Ostpr.

Technikum Neustadt Mecklenburg. Ingenieur-, Techniker-, Werkmmeister-Schule, Maschinenbau, Elektrotechn., Bauwerk-, Elektrotechn. u. Maschinenlehm. Praktikum, Bahnmeister-Schule, Tischler-Fach-Schule.

Die Gewinnliste der Freiburger Lotterie liegt bei uns zur Einsicht aus und ist à 20 Pf. verkäuflich in der

Expedition der Altpr. Zeitung.

Berliner Ausstellungsbriefe.

Die Photographie auf der Ausstellung.

Von Heinrich Sint.

Nachdruck verboten.

Es wäre wirklich überflüssiges Bemühen, im Zeitalter der Röntgen-Strahlen die Bedeutung der Photographie nachweisen zu wollen. So jung sie ist — denn sie ist ein Geisteskind unseres Jahrhunderts — hat sie sich in ihrer erstaunlich schnellen Entwicklung bereits über die ganze zivilisierte Welt verbreitet. Sie hat sich fast zur Beherrscherin der Wissenschaft emporgeschwungen — denn wir können uns die moderne Naturwissenschaft kaum ohne das Hilfsmittel der Photographie vorstellen — und eine der größten und folgenreichsten Thesen des Ausgangs unseres Jahrhunderts — eben die Entdeckung und Verwirklichung der X-Strahlen, konnte ihre Bedeutung doch nur durch die Photographie erlangen.

Eine größere photographische Ausstellung muß darum auf alle Fälle immer etwas Interessantes bieten. Es probirt ja jeder, was er kann und eine Fülle von Arbeiten von Fachphotographen, wissenschaftlichen Amateuren und Männern der Wissenschaft im Verein mit den Erzeugnissen der Industrie und photographischen Chemie, bildet eine Summe von Mannigfaltigkeiten, die selbst den unkundigen Laien anzieht.

Man würde freilich der photographischen Ausstellung bitter Unrecht thun, wollte man sie bloß von diesem Gesichtspunkte aus beurteilen. Eine Ausstellung der Stadt Berlin, die ein Centrum der chemischen Industrie und einen der Hauptpunkte der photographischen Industrie bildet, vermag schon mehr zu bieten, als eine bloße Anhäufung verschiedener Arbeiten, die etwa weiter nichts an sich hätten, als eben nur den Reiz der Verschiedenheit.

Wandert man mit offenem Blick durch diese Ausstellung, die nämlich fast ein Drittel des herrlichen Chemiegebäudes in Anspruch nimmt, so wird man Vieles entdecken, was sich weit über den Durchschnitt erhebt und sich von der Masse des bereits Bekannten stark unterscheidet. Allerdings hat sich diese Ausstellung nicht die Aufgabe gestellt, mit absolut Neuem zu debütieren. Nach der Hochfluth der Erfindungen, die in den verflochtenen Jahren Schlag auf Schlag auf einander folgten, ist eine Ebbe, ein Stillstand eingetreten. Wohl bringt fast jeder Tag etwas Neues — der menschliche Geist arbeitet rastlos — aber es fehlt dem Neuen die „Sensation“, der Character des Grobernden und Ueberirdischen. Das Neue ist nur Neuerung, Verbesserung, Vervollkommnung, aber es trägt nicht den Stempel der That, der Erfindung oder der Entdeckung.

So glebt die Ausstellung im Großen und Ganzen das Bild des Vorhandenen, freilich des Besten, das geschaffen ist. Und weil es das Beste und Neueste ist, wird auch der vielseitigste Fachmann Vieles finden, was er vorher nicht gekannt ist, was ihm vollkommen neu ist.

Doch womit in der Wanderung anfangen? Lassen wir der Industrie den Vortritt. Sie debüirt selbstverständlich mit Camera's aller Arten, von den gewaltigsten und complicirtesten bis zum einfachsten „Apparat“, den man schon als Kinderpielzeug bezeichnen darf. Wir sagen „gewaltigsten“, denn in der That leben wir in der Ausstellung eine Camera, die geradezu riesige Dimensionen besitzt. Sie ist für Reproduktionszwecke bestimmt und für Vergrößerungen bis zur Plattengröße von 100 : 130 Centimeter. Der Fachphotograph macht solche Vergrößerungen gewöhnlich

ohne solch Riesenspiele, aber wenn er eines besitzt, so verfügt er auch über eine nicht zu unterschätzende Bequemlichkeit, zumal wenn es sich darum handelt, Originalaufnahmen in besonderer Größe zu machen. Sehr interessant sind verschiedene andere Reproduktions-camera's, die nicht solchen Riesenumfang besitzen, unter Anderem eine „Polarcamera“, die die Reproduktion bei Tageslicht gestattet und andere Camera's, von denen jede ihren eigenen Vorzug besitzt und ihre eigene Bequemlichkeit bietet.

Besondere Fortschritte sind in den letzten Jahren in der Construction von Camera's und Stativen gemacht worden, die für wissenschaftliche Reisen bestimmt sind. Nicht allein ist das Material der Camera's so vorzüglich, daß es der Hitze und der Feuchtigkeit trohnt, das Schweregewicht der Einrichtung liegt vielmehr darin, daß sie den Reisenden ermöglicht, wissenschaftliche Ausnahmen zu machen, zu denen in erster Reihe auch die Himmelsphotographie zählt.

Neben diesen interessanten Camera's und den vorzüglich konstruirten Stativen fesseln den Besucher auch die verschiedenen neuen Verschlusssysteme, die in der Ausstellung vertreten sind. Die bekannteren Momentverschlüsse haben eine Vervollkommnung bis zum Schließverschlusse. Eben so vervollkommen sind die Schließverschlüsse, die selbst den subtilsten Zwecken genügen. Und diesen älteren Systemen reißen sich in der Ausstellung die sogenannten Lamellenverschlüsse an, die so konstruirt sind, daß der Verschluss nicht eine volle, sondern eine durch Lamellen getheilte Öffnung bildet, die allerdings mit höchstgelegener Schnelligkeit zu öffnen und zu schließen ist.

Die Optik ist leider nicht besonders reichhaltig vertreten. Das Ausgestellte zeigt das bereits Bekannte, allerdings Beste, was in Deutschland geleistet wird. Da sehen wir vorzügliche Apparate für Mikrophotographie, ferner die für den Amateur und Photographen so nützlichen Anastigmatlinsen, die ausgezeichneten, mit so viel Scharfsinn berechneten Doppelanastigmaten und die ihnen so eng verwandten Collinaren, denen sich die altbewährten Curystope anschließen.

Die Chemie ist besonders mit Papieren aller Art, Platten für alle Zwecke und bekanntem und neueren Chemikalien für den ganzen complicirten photographischen Prozeß reichlich versehen. Wen darf man loben, wenn der Vorzug geben? In dem Concurrenzstamme bemüht sich Jeder das Beste zu leisten. Schwächliche unaußergewöhnliche Produkte sind in unserer Zeit der Meisterhaftigkeit völlig ausgeschlossen. Wenn man die verschiedenenartigen Papiere des Positivprozesses, die Platten und Mittel für den Negativprozeß Revue passieren läßt, so wird man finden, daß fast jedes einzelne Produkt seine eigenen großen Vorzüge besitzt. — Vorausgesetzt, daß die mit ihm vorzunehmenden Manipulationen mit Verstand und geübter Hand erfolgen.

Es bleibt noch übrig, einen Blick auf die sehr zahlreichen Arbeiten zu werfen, die zum Theil von hervorragenden Virtuosen der Photographie ausgeführt worden sind. Bei allen Arbeiten fällt in erster Reihe die bis zum Raffinement ausgebildete Technik in die Augen. Man sieht, die Photographie ist zu einer Kunst geworden, zu einer wirklichen Kunst, die ebenso viel Studium, wie künstlerisches Leben erfordert. Da giebt es Charakterköpfe, die an Feinheit der Ausgestaltung, an Lebendigkeit des Ausdrucks an Werken der bedeutendsten Maler gemahnen, da giebt es „realistische“ und „ideale“ Genrebilder, die sich in ihrer künstlerischen Wirkung den vorzüglichsten Werken der Meister der Malkunst zur Seite stellen.

Geradezu brillante Leistungen zeigt die Ausstellung auch auf dem Gebiete der kolorirten und übermalten

Photographie. Man sieht staunend vor einzelnen Bildern, in denen jedes Detail geradezu von Leben strömt und die Natur mit verblüffender Treue wiedergiebt. Und erstaunliche Produkte sind auch einige Festlegungen der Architekturphotographie, die uns Innenaufnahmen vorführen, deren Herstellung ebenso viel Scharfsinn und Geschick, wie auch besondere Kunst erfordert.

Rehmt Alles nur in Allem — die photographische Ausstellung bildet jedenfalls eine der interessantesten und lebenswerthesten „Gruppen“ des gewaltigen Arbeitsfeldes im Parke von Treptow.

Aus den Provinzen.

C. Aus dem Kreise Danziger Niederung. 18. Juni. Mit der Klee- und Feuernte ist hier im Gange dieser Woche begonnen. Dieselbe ist hier als eine gute Mittelernte zu betrachten und wird durch die anhaltend trockene Witterung begünstigt. Unter der fortdauernden großen Hitze leiden besonders die Sommerhaaten und Kartoffeln, namentlich auf sandigem Boden sind stellenweise die Saaten schon als verloren zu betrachten. Falls nicht bald Regen eintritt, dürfte dieses Jahr auf sandigem Boden eine Ernte nicht zu erwarten sein. Auf besserem Boden zeigen die Saaten sowohl noch einen belebenden Stand, nur die Weidfelder und Wiesen leiden besonders unter der großen Dürre.

S. Krojante, 18. Juni. Die Heu- und Kleernernte hat hier begonnen. Die Kleeernte, welche infolge des kalten Frühjahrs einen meist sehr dürftigen Stand hatten, konnten sich auch in der Folgezeit nicht in der erwarteten Weise entsalten, da die schädigenden Einflüsse der nun bereits 4 Wochen anhaltenden Dürre eine völlige Enttäuschung brachten. Die Erträge werden weit um die Hälfte der vorjährigen zurück bleiben. Dasselbe gilt auch von der Feuernte. Auch auf die Roggenfelder hat die Trockenheit, verbunden mit der großen Hitze, ihre verderbliche Wirkung geltend gemacht. Der Roggen ist vorzeitig zum Schossen gebracht und in die Reife getrieben, so daß eine Bestodung desselben nicht möglich war, welcher Umstand den zumest überall dünnen Stand des Getreides verurtheilt. Das Sommergetreide bietet erst recht ein klägliches Bild und macht eine gute Ernte völlig aussichtslos. — Das Auspflanzen von Kohl, Kunkeln und Bruden mußte noch immer wegen der großen Hitze unterbleiben. — Heute stieg das Thermometer im Schatten von 7—10 Uhr Vormittags von 23 auf 28 Grad C.

y. Romig, 18. Juni. Gestern stand vor dem hiesigen Schwurgericht der 54jährige und bereits vorbestraute frühere Besitzer Johann Nitzka aus Frida, der sich wegen Verletzung zum Meineide und wegen wissenschaftlichen Meineides zu verantworten hatte. In Gr. Wiekow hatte er bei einer Parzellirung eine Wiese für 1000 Mk. gekauft, worauf er 400 Mk. abzählte und auf den Rest einen Wechsel gab. Um nun aber den Verkäufer um sein Geld zu bringen, verkaufte er die Wiese wieder unter der Hand. Als nun gegen den derzeitigen Inhaber der Wiese geklagt wurde, hatte N. gemeint, er könne nur ruhig schwören, daß er ihm das Geld bereits gezahlt habe. Den zugehörenden Eid leistete Gerecht, der die Wiese von N. gekauft hatte, aber nicht und so mußte dieser die 600 Mk. bezahlen. Ferner wird Nitzka zur Last gelegt, daß er vor dem Amtsgericht in Tuchel einen wissenschaftlichen Manifestationsseid geleistet hat. Die Zeugenaussagen waren für den Angeklagten so belastend, daß der Gerichtshof auf eine Strafe von 3 Jahren Zuchthaus erkannte.

Rarkeln, 17. Juni. Eine eigenartige Naturerscheinung hatte in vergangener Woche während eines Gewitters ein Hafischiffer zu beobachten Gelegenheit. Derselbe befand sich mit seinem Fahrzeuge mitten in der Nacht auf dem Haffe, als er an der Spitze des Mastes und dem oberen Theile der Segel leuchtende büschelförmige Ausstrahlungen von bläulich-weißer Farbe bemerkte, welche zeitweise ihren Standpunkt veränderten, zweifellos die unter dem Namen St. Elms- oder Elmsfeuer bekannte elektrische Ausströmung. Während der Erscheinung, welche die Dauer von etwa 20 Minuten hatte, herrschte bei schwüler Luft fast vollständige Windstille; der Horizont war mit Gewitterwolken bedeckt, auch machte sich sehr starkes Wetterleuchten bemerkbar, doch war kein Donner zu hören. Als nach Ablauf des genannten Zeitraumes der Wind stärker wurde, verschwand das seltsame Leuchten. Die Erscheinung des St. Elmsfeuers ist, soweit bekannt, bis jetzt auf dem Kurischen Haff noch nicht beobachtet worden. — Mit der Feuernte ist Anfangs dieser Woche bei günstiger Witterung der Anfang gemacht worden und entspricht das gewonnene Futter nach Menge und Güte allen Anforderungen. Somit dürften vielleicht auch die Pächter der am Haffrande gelegenen fiskalischen Wiesen, die im Frühjahr ganz un-verbhältnismäßig hohe Pachtpreise zahlten und sich gegenseitig in die Höhe trieben, ihre Rechnung finden. (Mem. Dampf.)

Mohrungen, 19. Juni. Gestern wurde der Abbaubesitzer Seubert beim Mähen des Großes von einer Kreuzotter in die große Zehe gebissen. Da nicht gleich die geeigneten Gegenmittel, etwa Unterbinden der Wunde, angewendet wurden, schwellt das Bein sehr an; als man zum Arzt kam, war auch die Zunge so stark angeschwollen, daß der Patient kein Wort sprechen konnte. Infolge der vom Arzt verordneten Gegenmittel soll sich der Kranke bereits etwas bessern. Die gefährliche Verwundung wurde nur dadurch möglich, daß S. barfuß war; denn durch Leder kann die Kreuzotter nicht durchdringen; es giebt also dieser Fall wiederum die Mahnung, in Wäldern und auf Wiesen das Barfußgehen thöricht zu vermeiden.

Tilsit, 17. Juni. Auf die Anregung der Handels- und Gewerbeammer in Sonneberg wegen Herabsetzung der Fernspreckgebühr bei der Reichs-Postverwaltung vorstellig zu werden, hat auch der hiesige Magistrat J. J. durch die hiesigen Zeitungen alle diejenigen aufgefordert, die bei einer Herabsetzung der Gebühr auf 50 Mk. sich an die Fernspreckleitung anschließen würden, ihre diesbezügliche Erklärung abzugeben. Eine solche haben nun 38 Personen abgegeben. Zu diesen würden 60 Personen — diese haben bereits Telephonanschluß — hinzutreten, so daß sich die Gesamtzahl auf 98 beläuft. Eine Abstufung der Fernspreckgebühr soll nach der Größe und räumlichen Ausdehnung der Städte erfolgen und zwar derart, daß die Tage für mittlere Städte 50 Mk. nicht übersteigt. Ob nun die Reichs-Postverwaltung bei dieser Vorklage eine Ermäßigung eintreten lassen wird, bleibt abzuwarten.

Seidenstoffe

Direct an Private — ohne Zwischenhandel
in allen existirenden Geweben und Farben, von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenaufstellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete
Michels & Co., Hofliefer., Berlin, Leipzigerstr. 43.

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhardt Schähler = Perasini.
Nachdruck verboten.

Wie er sich endlich erhebt, noch immer den Ort anstarrend, wo sie tief unten schläft, geht ein unruhiges Zucken über seine Züge. Er bemerkt die Spuren im Schnee, die der Fuß jenes Fremden hinterließ. Sie führen nur bis hierher und nicht weiter.

Nun sieht er auch, daß eine Hand die Schneekraute vom Kreuze streifte, so daß der volle Name sichtbar wurde, daß die Tritte um den Hügel führen.

Da ist sie wieder, jene entsetzliche Angst! Was hatte der Fremde am Grabe Margarethens zu schaffen?

War es ein Phantom, ein irrtümliches Hirngespinnst, um deswillen Weibold einen Menschen erschlug? Wenn Margarethe doch noch einmal antworten könnte! Doch gab sie ihm nicht damals eine Antwort, die jeden Irrthum ausschloß? O, über diesen Zwiespalt, der sich in den Menschenköpfen breit machen kann!

Weibold fühlt, daß ihn die Angst schüttelt und die Kälte ihm Zittern verursacht. Er wendet sich rasch ab und an die Grabstätte seiner Eltern tretend, murmelt er dort noch einige Worte. Dann verläßt er hastig den Friedhof.

Das fahle Mondlicht strömt darüber, ein leiser Hauch schüttelt nun die schneebedeckten Büsche, daß es in ihnen raunt und flüstert und endlich beginnt es auch wieder zu schneien. Die weißen Sterne sinken herunter und verwischen die Spur der beiden nächtlichen Besucher.

Weibold hastet athemlos vorwärts. Ihm ist, als müsse er den Fremden erreichen, ihn zur Rechenschaft ziehen, was er, gleich ihm, an Margarethens Ruhestätte wollte. Doch so rasch er auch weitereilte, der Fremde war verschwunden. Zudem machte das stärkere Schneegestöber eine sofortige Verfolgung unmöglich.

Weibold gab auch diesen Gedanken auf. Was wollte er eigentlich? Einem Fremden Mann nachzurrennen, den er nicht anders beschuldigen konnte, als daß er, gleich ihm selbst, zur Abendzeit den

Friedhof aufsuchte und vor dem Friedhof stehen blieb! Im Grunde genommen war es lächerlich, kleinlich und dennoch ließen ihn die gemachten Wahrnehmungen noch einen ganzen Tag in dem Städtchen bleiben. Doch denjenigen, den Weibold suchte, fand er nicht. Dieser war noch mit dem Abendzuge fortgereist, kurz nachdem er vom Friedhofe kam.

Bereits am Vormittage aber hatte der Unbekannte dem Hause in jener engen Gasse einen Besuch abgestattet, das Frau Werlin mit ihrer verblühten Tochter Sybilla, bewohnte.

Ein Freierwerbter um diese war der Fremde indes nicht; ihn hatte ein ganz anderes Geschäft in die einfache Wohnung der beiden Frauen geführt.

3.

Die Gestalt Friedrich Weibolds ist dem Leser nahe gerückt und es mag wohl hier am Platze sein, den Verlauf seines Prozesses vor fünfzehn Jahren in möglichst gedrängten Umrissen zu schildern.

Der Angeklagte leugnete nicht, ja er bereute im ersten Augenblick nicht einmal seine That und erst der Gedanke an Weib und Kinder ergriff ihn tief.

Die Eltern Friedrich Weibolds waren ein Jahr vordem, kurz hintereinander verstorben und ließen zwei Kinder zurück, Friedrich, der seit kurzem vermählt war und eine angesehenere Stellung auf der fürstlichen Domäne bekleidete — und Margarethe, die jüngere Schwester, ein zartes Wesen voll unendlichen Liebreizes.

Das mit träumerischen Augen in die Welt blickende Kind glich einer Elfen Gestalt, die vom Duft der Blumen lebt. Friedrich hing mit schwärmerischer Liebe an dem kleinen verwaisten Schwesterchen, das ganz auf seinen Schutz angewiesen war.

Die Freier kamen und gingen, denn Margarethens Herz kannte noch nicht die Liebe, und der Bruder wachte über sie, drängte sie auch niemals zu einem Entschlusse.

Sein Weib, seine Kinder und Margarethe, dies waren Weibolds theuerste Schätze.

Doch auch über die Schwester sollte einmal jener heiße Strom fluthen, der die Knospen sprengt, die ganze Seele in Aufruhr versetzt. Der Ansturm war zu mächtig gewesen, er versenkte dies junge schwache Herz.

Die Veränderung Margarethens war dem Bru-

der nicht entgangen. Mit keinem Wort drang er in sie, als er bemerkte, daß sie — zum ersten Mal im Leben und mit Absicht, ein Geheimniß vor ihm bewahrte.

Nichtsdestoweniger tobte der Groll in ihm gegen diesen Eindringling, gleichviel, wer es auch war, hatte er es nun doch bereits vermocht, das beste Einvernehmen, das Vertrauen, zu untergraben.

Der Bruder wartete von Tag zu Tag auf den Augenblick, wo Margarethe ihm ihr Geheimniß offenbaren mußte. Ihre Augen strahlten nun oftmals einen fieberhaften Glanz aus. Sie blickte den Bruder mit flehenden Augen an, als verlange sie nach seiner Vergebung.

Damals wachte Weibold ja noch nicht, daß Margarethe selbst unter dem Druck dieses Verhältnisses unsagbar litt, daß sie ganz in der Gewalt des Geliebten stand, der ihr Schweigen gegen Jedermann anbefahl, und die schwärmerische Margarethe ganz in seinen Bann gezogen hatte.

Auch Frau Anna vermochte unter diesen Umständen nicht in Margarethe zu dringen. Dieser recht unerquickliche Zustand währte längere Zeit. Friedrich beobachtete scharfer die Schwester, konnte es jedoch nicht verhindern, daß ihn seine Geschäfte oftmals abhielten.

Frau Anna hatte nunmehr mit ihren Kindern zu thun und war folglich ebenfalls nicht in der Lage, das junge Mädchen auf Tritt und Schritt zu beaufsichtigen. Weibold ward ungebüdig. Weibhalb, wenn ihm nun einmal die Schwester genommen werden sollte, stellte sich der Werber nicht ein?

Und in einer lauen Sommersnacht kam das Verhängniß. Weibold kehrte heim und seine erste Frage galt den Kindern und Margarethe. Das junge Mädchen hatte sich am Spätnachmittag entfernt und war bis zur Stunde noch nicht eingetroffen.

Wenige Minuten darauf fuhr unten über den Kirchplatz ein Wagen und hielt vor dem Hause. Der alte Arzt entstieg ihm, keuchte die Treppe herauf und bat mit einem sehr ernsten Gesicht Weibold um einige Worte. Dieser unterdrückte den lauten Schrei, der sich seiner Brust entringen wollte, als er vernommen, um was es sich handelte.

Er lief hinunter, öffnete den Schlag und da lag seine Margarethe mit offenem Haar und triefenden Kleidern in den Armen einer mitleidigen

alten Frau. Ein heißes Röcheln kam aus ihrer Brust, die Augen hielt sie geschlossen.

„Man hat sie aus dem Rhein gezogen!“ sagte der Arzt. „Gefahr ist keine mehr vorhanden. Es ist nur Schwäche, Schreck!“

Der Bruder trug sie hinauf. Er fühlte ja, daß ihr Herz noch an dem feinen schlug und dies allein erhielt ihm die Kraft. Sie kam bald wieder zum Bewußtsein, schrie verzweifelt auf und bat, man möge sie sterben lassen.

Und da er voll milden Vorwurfs sie fragte: „Wie konntest Du uns das thun, Margarethe? Hast Du einen Menschen gefunden, der mehr Vertrauen verdiente, als ich, Dein Bruder?“

Da warf sie sich ihm zu Füßen in jener Nacht. Verführt, verrathen; — erst seit dem Nachmittag weiß sie es, daß er sie verlassen hat — und unter ihrem Herzen regt sich Leben.

Da war ihr jede Vernunft geschwunden und seine letzten Abschiedsworte zerknitternd, floh sie hinaus, den Tod suchend.

Wie ein zu Tode Verwundeter krachte der Bruder die Hände in seine Brust. Vor ihm an Boden liegt wimmernd, um den Tod flehend, seine kleine, süße Margarethe. Ein Glender hat sie geschändet, zertreten! Blutig flimmert es ihm vor den Augen.

„Wer ist's?“ ruft er, aber sie giebt keine Antwort. „Wer ist's?“ reißt er sie vom Boden empor und nun stammelte sie einen Namen, der sein ganzes Blut aufrüttelte, daß es die Schläfen zerreißten wollte.

Sein eigener Vorgesetzter war es, der elegante, leichtsinnige Herr von Lötzen. Noch in derselben Nacht drang Weibold in dessen Wohnung und fand den Kavaliere allein.

Ueber die nun folgende Scene kurtierten mancherlei Gerüchte. Die Anklage behauptete sogar, Weibold hätte, bei seinem Eintritt in Lötzens Zimmer, diesen selbst, der noch an seinem Arbeitstisch saß, ohne Weiteres von hinten mit einem der eichenen Stühle niedergeschlagen.

Was Weibold in eigenem Geständniß darlegte, wich allerdings einigermaßen von dieser Annahme ab, doch es wurde ihm nicht recht geglaubt.

Herr von Lötzen war sofort todt, vermochte keinerlei Aussage mehr darüber zu machen. Briefschaften, das sehr heimlich gehaltene Liebesverhältniß

Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis. St. Nicolai-Parr-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Kranich. Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury. Vorm. 9 1/2 Uhr: Besuche. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Bury. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury. Heil. Geist-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Kahn. Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Riebes. Vorm. 9 1/2 Uhr: Besuche. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Kahn. St. Annen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Selte. Vorm. 9 Uhr: Besuche. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette. Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Schleffereder. Vorm. 9 1/2 Uhr: Besuche. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schüge. St. Paulus-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Voettcher. Nachm. 3 Uhr: Unterredung mit den Confirmiten. Reformirte Kirche. Hier kein Gottesdienst. Pr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald. Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder. Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr: Herr Prediger Hinrichs. Jünglings-Verein: Abends 8-9 Uhr. Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Hinrichs.

Käse. Käse. Käse. Lieferere prima Edamer Käse per Ctr. M. 65, Holländer "54, ab "Station hier," freie Verpackung, Nachnahme. Probepostcolli mit 10 Pfg. Aufschlag pro Pfund franko, Nachnahme. Josef Fonken, St. Subert am Niederrhein.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Beherrschung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.

des Lehemannes mit Margarethe betreffend, fanden sich keine. Margarethe war, nachdem sie die That erfahren, und der Bruder von den Gerichts-ämtern abgeführt wurde, in unheilbaren Zorn verfallen. Sie gab keine vernünftige Antwort mehr. Weibold stellte vor Gericht sein Zusammentreffen mit Herrn von Lötzen ungefähr wie folgt dar: Beim Betreten des Zimmers Lötzens kam ihm dessen Diener entgegen, den er, sich gewaltsam meißelnd, zu seinem Herrn hineinschickte, um ihn, Weibold, anzumelden. Herr von Lötzen, welcher vermeinte, es handle sich um eine wichtige Geschäftsangelegenheit, empfing den unter ihm stehenden Beamten. Beim Anblick des vermeintlichen Verführers der Schwester brach die furchtbare, gewaltsam zurückgehaltene Aufregung hervor. Weibold verlangte unter Drohungen und ohne dem Anderen erst Zeit zu Fragen zu geben, daß Lötzen sofort Margarethe die Ehre wiedergeben, sie heirathen solle. Der junge Lehemann soll in ein lautes Gelächter ausgebrochen sein, das Weibold zur Raserei brachte. Weder eine Zusage, noch eine Entschuldigung bekam er zu hören. Noch einmal versuchte der Bruder einer entehrten Unschuld mit zuckender Stimme, Schaum auf den Lippen, an die Pflicht zu mahnen; Lötzen wendet sich gelangweilt um und in diesem Augenblick erschlug ihn der Andere. Der sofort zusammengestürzte Cavalier versuchte, nach eigener Aussage Weibold's, noch etwas zu sprechen. Er wendete seine letzte Kraft an, brachte jedoch nur eine kleine Silbe hervor: „Um —“ dann schloß er die Lippen. Weibold verließ das Haus und irrte in der Stadt umher. Jetzt, nachdem ihm die Luft die Stirn gekühlt, nachdem er sein tolles Blut gestillt; kam ihm die volle Erkenntniß seiner That. Er erschlug einen Menschen! Unter seine Familie zu treten, wagte er nicht, wußte er doch, daß ihm das Mordejchen auf der Stirn stand. Einmal dachte er auch daran, hinunterzutauschen in die rauschenden Fluthen des Rheinstroms, so sich aller Rechenhaftigkeit entziehend. Doch schnell verwarf er den Gedanken, der alte verzweifelte Trost stieg in ihm auf. Nein, er selber mußte seine Brust der Anklage entgegenhalten. Was er gethan als Mann, muß er in seinen Folgen auch tragen. Daß ihn die Richter so streng verurtheilten, daß sie ihm keinerlei mildernde Umstände gewährt, die tödlich verletzte Egre seines Hauses, die zertretene Bruderliebe nicht begriffen und zu würdigen wußten, daran hatte Weibold nicht gedacht. Sie verurtheilten ihn, weil er — wie sie annehmen — von hinten seinen Feind erschlug, von dessen Schuld er noch nicht einmal überzeugt sein durfte.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hugo Schulz in Elbing, Brückstraße, ist durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts zu Elbing heute am 19. Juni 1896, Nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist der Kaufmann Albert Reimer in Elbing. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 13. Juli 1896. Anmeldefrist bis zum 27. Juli 1896. Erste Gläubiger-Versammlung: den 13. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin: den 5. August 1896, Vormittags 10 Uhr. Elbing, den 19. Juni 1896. Hoffmann, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Braunschweiger Spargel, 8 Pfd. für M. 4.50 p. Post franco und Nachnahme verwendet täglich frisch. Leonhard Arens, Braunschweig.

Schwindel! Nur M. 5.75. Es werden von verschiedenen Seiten Harmonikas zu sehr billigen Preisen angeboten. Solche Harmoniken sind ganz unzuverlässig. Um diese unzulässige Concurrenz unschädlich zu machen, versehen wir von heute ab meine von Fachleuten als vorzüglich anerkannte

Concert-Harmonika „Reform“ zum wickeln an gros-Pfeife von nur M. 5.75 sammt Schale zum Selbstlernen. Diese Harmonika hat großes Format, Doppelpfeife, 10 Tasten, 2 Register, Beschlag und Zuhalter, unzerbrechliche Stimmen. Jede Bassnote ist mit Metallspitzen versehen. Ausstimmung leicht elegant und selbst. Diese Harmonika, zweifach mit 12 Tönen, 2 Register, nur M. 10. — sammt Schale zum Selbstlernen. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung nur durch Felth's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydel-Strasse 5.

Materialisten werden gesucht durch J. Koslowski, Danzig, Tobiasgasse 25.

M. 5.00. Fünf Mark pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten. M. 5.00. „Berliner Neueste Nachrichten“ Postzeitungsliste Nr. 965. Unparteiische Zeitung. Postzeitungsliste Nr. 965. 2mal täglich. Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgräber Straße 42. Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffl. militär. Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehende Nachrichten über Kunst, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handels- und Vollständigstes Coursblatt. — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig. 8 (Gratis-) Beiblätter: 1) „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich. 2) „Illustr. Wochenzeitung“, achtseitig, mit Schnittmuster; monatlich. 3) „Humoristisches Echo“, wöchentlich. 4) „Verloofungs-Blatt“, zehntätig. 5) „Landwirthschaftliche Zeitung“, wöchentlich. 6) „Die Hausfrau“, wöchentlich. 7) „Produkten- und Waaren-Markt-Bericht“, wöchentlich. 8) „Deutscher Rechtspiegel“, Samml. neuer Gesetze u. Reichsgerichts-Entsch. nach Bedarf. Im Roman-Feuilleton erscheint im neuen Quartal: „Tönendes Erz“ von O. Eisner. Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im laufenden Quartal erschienene Anfang des Romans unentgeltlich nachgeliefert. Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vorzügliche Wirkung! Preis für die 6gepaltene Zeile 40 Pfg. Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko!

Nothlauf der Schweine, Milzbrand der (Schafe, Rinder u.) Thiere (Erfolgreichste bekämpft durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen. Aufträge führt prompt aus das unter staatlicher Aufsicht stehende Laboratorium Pasteur, Stuttgart. Auskunft, ausführliche Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt Vorzügliche Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise. Für Nervenleiden aller Art. Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände u. s. w. Prosp. franko.

Graue Haare erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende helle oder dunkle Naturfarbe durch unse garantirt unschädliches Original-Präparat „CRININ“ Preis 3 Mark. Funke & Co., Parf. hygiénique, Berlin, Prinzessinnenstraße Nr. 8.

Dr. Rumler's Hilfsbuch für Männer bieten allen, die an Nervenschwäche, Schwäche zuständen, Herzklappen, Unterleibsbeschwerden, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten zu leiden, aufrichtige Belehrung und weisen auf den sichersten Heilweg hin. Tausend danken dem Buche ihre Gesundheit und Kraft. Für 1 Mk. (Briefmarken) franko zu beziehen von D. Rumler, prakt. Arzt in Genf (Schweiz), Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 Pfg. Selbstverschuldete Schwäche der Männer. Vollst., sämtliche Geschlechtskrankh. heilt sicher n. 25jähr. prakt. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht approbirter Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärts brieflich.

4 tüchtige Schmiedesellen, 2 Feuerarbeiter von sofort auf dauernde Arbeit gesucht bei gutem Lohn von Gustav Reitzug, Wagenbauer, Allenstein, Warschauerstr. 25. Schriftliche Meldungen erwünscht.

Gelernte Schuhmacher und Schneider nimmt zum 1. October als 2jährig Freiwilige an 5. Komp. Inf. - Regt. 18, Osterode.

200 tüchtige Arbeiter finden beim Bau der Kleinbahn Pöplin = Niederung dauernde Beschäftigung. P. Tschirschke, Bauunternehmer, Neustettin.

Diese letztere Aeußerung des Staatsanwalts flog wie ein zündender, verheerender Funke in die Gedanken des Angeklagten. Nicht schuldig, den er erschlug? Es war ja nicht denkbar! Margarethe hatte seinen Namen genannt, deutlich klar — und weshalb lachte Herr von Lötzen dem Armen so herausfordernd ins Gesicht? Nein, er war schuldig, mußte es sein, dem Weibold that keinem noch so unbedeutenden Thiere etwas zu Leide und diesen Mann tödtete er mit einem einzigen Streich. Dann kamen die langen, einsamen Zellenmächte und die grübelnden Gedanken. Wenn es doch so wäre, wie der Staatsanwalt andeutete? bestimmt wußte er es ja auch nicht? Nach langem, qualendem Nachdenken sprang Weibold oftmals empor, brückte die Hände vor die heiße Stirn und durchschritt erregt den kleinen Raum. Er fand jedoch keinen Weg, das Geheimniß zu lüften. Noch während der Verhandlungen erfuhr er von dem Schicksal Margarethens. Sie sollte nicht seiner Gattin zur Last fallen. Durch seinen Bertheiliger, einem sonst herzlich unbedeutenden Menschen, ließ er Frau Merlin, eine alte Bekannte von Weibold's Eltern, ersuchen, die Zerrümmte in Pflege zu nehmen. Das Mädchen war ungefährlich und die Angelegenheit wurde auch bald geregelt. Wie wir bereits wissen, brach Frau Weibold auf ausdrücklichen Wunsch ihres Gatten jede Correspondenz ab mit dem Gefangenen. Von dem Tage an, da Weibold aus der Untersuchung in das Zellengefängniß geführt wurde, war er allein mit sich und seinen Gedanken. Er wollte tod sein für die Welt, bis zu jenem Tage, da ihm die Stunde der Freiheit schlug. Dann stand sein Sinnen und ganzes Trachten darauf, sich ein neues Leben zu gründen; durch eine musterhafte Führung zu beweisen, daß man ein Ehrenmann sein kann, auch wenn man hinter Kerkermauern saß und einen Menschen erschlug. Ob er siegen wird in diesem Kampf mit all' den Ansichten der Voreingenommenheit der Welt? Der Erfolg der ersten Freiheitsstrafe war nicht ermutigend. Schon regt sich in dem Geheften, der noch immer unter dem Brandmal leidet, ein verzweifelter Trost, ein starres Beharren an dem, was er sich einmal vorgenommen. (Fortsetzung folgt.)

sehr wenig über die erzielten Resultate. Die Behörden suchten übrigens noch über das Wenige, das Allen sichtbar geworden ist, Schweigen zu verbreiten. Trotzdem bringt der Pariser „Temps“ einige Angaben über diese Versuche, welche bekanntlich mit Melnitomben gegen Stahlplatten ausgeführt wurden und die wegen der Verwendung von gußeisernen Geschossen zu zahlreichen abspredenden Kritiken geführt haben. Die Luftkammern des Schiffes sind auf beiden Seiten durchbohrt worden; im Inneren ist das Verdeck der Batterie mit Trümmern aller Art bedeckt; von den beiden Schafen, welche für diese Experimente an Bord gebracht worden waren, ist einem der Rücken von einem Geschöspitter abgerissen worden, während das andere unversehrt geblieben ist. Man hatte angenommen, sie würden alle beide durch die von den intensiven Schießversuchen hervorgerufene Erschütterung des Schiffes getödtet werden; da dies nicht der Fall gewesen, so muß man schließen, daß auch Menschen, wenn sie sich auf der „Gallionnière“ befunden hätten, leben geblieben wären, insofern sie nicht von den Granaten getroffen worden wären. Dagegen haben die Granatpitter gewaltigen Schaden angerichtet und sind in fast alle Theile des Schiffes eingedrungen. Die Ergebnisse dieser Versuche, meint der „Temps“, sind genügend beweiskräftig und man muß bei dem Gedanken, was aus einer Mannschaft geworden wäre, die von einem solchen Geschöfe überfallen worden wäre, erbeben. Das Aeußere des Schiffes ist mit Leinwand überdeckt worden, um die von den Geschossen verursachten Deffnungen zu verbergen. Wie verlautet, sollen die vorläufig beendeten Schießversuche in kurzer Zeit wieder aufgenommen werden. — Englischer Minister zu sein, ist, vom Geldstandpunkte aus angesehen, nicht immer profitabel. Als Sir William Harcourt seine Praxis als parlamentarischer Advokat aufgab, verdiente er ca. 14,000 Pfd. jährlich. Seit 27 Jahren hat er nun dem Parlamente resp. den liberalen Regierungen angehört. Wäre er seiner parlamentarischen Advokatur treu geblieben, so würde er während der Zeit 378,000 Pfd. verdient haben. Vom Staat hat er in dem Vierteljahrhundert kaum mehr als 45 Pfd. bezogen. — Ein Beispiel von Hattenschlauheit. In der Sauren-Surkenzeit passiren doch die merkwürdigsten Sachen. So wissen österreichische Wälder aus Znin zu erzählen: In der Scheune des Hauptlehrers M. zu J. brütete eine Henne, alle Zubringlinge von außerhalb mit dem Schnabel abwehrend. Den nebenan im Holzstalle nistenden Ratten leckerte nach dem Inhalte des Nestes, und da sie anders nicht dazu gelangen konnten, griffen sie das Nest von unten an. Zu diesem Zwecke wurde in dem Stroch ein schräg aufwärts führender Gang gemacht, der in das Nest mündete. Mit leichter Mühe ward nun ein Ei nach dem andern in den Gang gezogen

und weiter befördert. Es galt alsdaum aber noch, sie über einen im Stalle befindlichen Gang zu befördern. Aber auch hier wußten sich die Thiere zu helfen. Sie schlangen ihren Schwanz um das Ei, bewegten sich, auf den Hinterbeinen sitzend, vorwärts in aufrechter Stellung und zogen das umschlungene Ei langsam nach, bis sie es an Ort und Stelle hatten. — Der größte bisher gestickte Teppich wurde vor Kurzem dem Papst Leo XIII. von einer Gruppe belgischer Damen als Geschenk überreicht. Dieser Riesenteppich hat ungeheuren Aufwand an Zeit und Kosten erfordert. Hergestellt wurde der 14 Meter im Durchmesser reichende Teppich in dem Hause Guillion in Brüssel. Die gesammte von ihm bedeckte Fläche bedeckt 154 Quadratmeter. Die interessanteste Arbeit wurde von jungen Damen von 15 bis 16 Jahren hergestellt, welche in Summa 2,800,000 Stiche vollführen mußten, um das Werk fertig zu stellen. Das Geschenk, welches die größte Bewunderung des Papstes hervorgerufen hat, die er in einem Handschreiben zum Lobe der belgischen Industrie zum Ausdruck brachte, soll im Gemache des Löwenturmes niedergelegt werden. — Lustige Zeitungsschau. Der „Kujawische Bote“ (Nr. 130) theilt aus Janowicz mit: „Der Colonist Drabeim aus Veronica kam beim Häckselschneiden mit der rechten Hand den Messern so zu nahe, daß ihm acht Finger abgeschnitten wurden.“ Es ist tröstlich, daß der Bedauernswerthe anscheinend immer noch einige Finger an der verletzten Hand behalten hat. — Wegen Verbreitung der Jacobsstrache muß das Denkmal des Oberbürgermeisters Francke in Magdeburg einen anderen Platz erhalten. Dazu bemerkt der vortige „Generalanzeiger“ vom 9. Juni: „Der Magistrat schlägt vor, das Denkmal an der gegenwärtigen Stelle, nur etwa 10 Meter nach Norden verschoben, zu belassen. Mit dem Oberbürgermeister müßte dann gleichzeitig die Bedürfnisanstalt ein wenig verrückt werden.“ Schauderhaft! — Der „Sächs. Grenzboten“ vom 3. Juni enthält folgende Bekanntmachung: „Für Geburten sind die Wochentage Dienstag und Freitag festgesetzt.“ Das läßt sich leicht verordnen; ob sich der Storch aber danach richtet, halten wir für sehr fraglich.“ — Die „Saargemünder Ztg.“ vom 30. Mai meldet: „Kommanden Sonntag wird die Feind. Feuerwehr Saarunion zu Ehren der zum Geschenk erhaltenen Rettungsleiter ein Feuerwehreffest abhalten.“ Ohne Zweifel wird die Leiter sich sehr geehrt fühlen.“ — Gerichter Stolz. An den Baron Citelaki stellt ein Bekannter die Frage: „Warum fehlen Sie beim Begräbniß unseres Freundes Arthur?“ Der Baron antwortet mit vieler Würde: „Weil ich keinem Menschen eine Ehrenbezeugung erweise, die er mir selber noch nicht erwiesen hat.“

Bermischtes. — Zerfürende Gewalten. Aus Cherbourg schreibt man den „Münch. N. N.“: Die Schießversuche auf das ausgerangirte Kriegsschiff „La Gallionnière“ im Hafen von Cherbourg sind nun beendet worden. Da das Publikum und die Presse so weit als möglich durch zahlreiche Militärposten von dem Punkte des Hafens ferngehalten wurden, wo die Schießversuche stattfanden, so verlautet nur